

Erfahrungsbericht über das Auslandsstudium an der Universität Pompeu Fabra, Barcelona (Spanien)

WS 2011/2012

von Daniel Herkert (daniel.he@stud.uni-frankfurt.de)

Überblick

- Wieso UPF?
- Die ersten Tage in Barcelona
- Welcome Week
- 1st Term bis Dezember
 - Lehrveranstaltungen
 - Ausflüge
- 2nd Term bis März
 - Lehrveranstaltungen
 - Case Study mit externen Unternehmenspartnern
- Fächerwahl
- Fazit

Wer sich für die Universität Pompeu Fabra (UPF) in Barcelona entscheidet, wird es auf keinen Fall bereuen. Ganz im Gegenteil – am Ende des Aufenthalts überlegt ihr euch ob ihr nicht doch um ein Trimester verlängern solltet oder euer Studium nicht gleich ganz hier abschließt.

Ich hatte im Vorhinein zwei Trimester für meinen Aufenthalt eingeplant. Eines allein erschien mir einfach als zu kurz um Universität, Land und Leute besser kennenzulernen.

So hatte ich auch mehr Zeit um ein paar Tage in Madrid und im Norden Spaniens zu verbringen und einen Roadtrip mit gemietetem Auto entlang der Mittelmeerküste mit Freunden zu machen.

Wieso UPF?

Auf die UPF bin ich gekommen, weil ich unbedingt an einer angesehenen, internationalen Universität studieren wollte, die durch ihre guten Lehr- und Forschungsaktivitäten bekannt ist.

Die volkswirtschaftliche Fakultät der UPF zählt zu den besten ihrer Art in Europa und kann mit einer Menge exzellenter Dozenten aufwarten.

Viele der Professoren können jahrelange Erfahrung aus Beschäftigungen in der freien Wirtschaft vorweisen und den Lehrstoff daher differenziert und realitätsnäher vermitteln als Professoren, die sich ihr Leben lang an Lehr- und Forschungseinrichtungen engagiert haben.

Da meine Vertiefung Economics ist und mein Interesse auch in Finance liegt, wurde ich durch das Fächerangebot mehr als zufrieden gestellt.

Die ersten Tage in Barcelona

Nach meiner Ankunft am Flughafen ‚El Prat‘ und der darauffolgenden Fahrt mit dem Bus in die Innenstadt (bereits hier bewährten sich meine Spanischkenntnisse), fühlte ich mich erst einmal ein bisschen verloren. Ich wusste zwar wo sich mein Hostel (‚Equity Point‘ - gebucht für die ersten paar Tage) ungefähr befindet, hatte jedoch keine Ahnung wie ich dahinfinden sollte. Nach ein paar Mal Nachfragen und gefühlten 10mal Verlaufen fand ich endlich mein Hostel.

Von dort aus erkundete ich dann die Innenstadt und kümmerte mich nebenbei um die Suche nach einem Zimmer in einer WG (www.loquo.com). Glücklicherweise fand ich auch nach 3 Tagen ein Zimmer in einer WG zusammen mit drei Spaniern (ein Katalane, eine Katalanin, ein Valencianer), die mich herzlich aufnahmen und mit denen ich auch eine unvergessliche Zeit verbrachte.

Welcome Week

Eine Woche vor Studienbeginn findet die sogenannte ‚Welcome Week‘ statt, organisiert und begleitet von UPF-Studenten des Erasmus Student Networks (ESN).

In dieser Zeit lernt ihr den Universitätscampus, die Bibliothek, das OMA-Office (hilft euch bei allen Fragen rund ums Studium an der UPF), verschiedene schöne Orte in der Stadt, das Barcelona-Nightlife und nicht zuletzt viele eurer zukünftigen Kommilitonen aus aller Welt kennen.

1st Term bis Dezember

In der Anfangszeit macht man euch erst einmal mit dem bis dahin noch fremden Universitätssystem vertraut. Die Lehrveranstaltungen bestehen hier aus Vorlesungen und Seminaren. Die Vorlesungen ähneln den unseren in Frankfurt, die Seminare sind jedoch etwas anders aufgebaut. Zum einen gilt es jede Woche ein Assignment (Hausarbeit) abzuliefern, das in Gruppen erarbeitet werden kann und meist bis zu 20% in die Benotung einfließt. Zum anderen kommt es des Öfteren vor Präsentationen über die Assignments oder andere vorgegebene Themen halten zu müssen, die ebenfalls zu ca. 20-30% in die Benotung einfließen. Bei manchen Kursen fallen Midterm-Exams an und bei allen natürlich das Final-Exam, welches nochmal 60-80% zählt, je nach Fach.

Alles in Allem ist die Zeit während des Trimesters in Barcelona stressiger als in Frankfurt, da es hier nicht wie an der Goethe-Uni nur die Prüfungen am Semesterende gibt.

Es bleibt natürlich trotzdem noch jede Menge Zeit um sich die Stadt anzusehen, oder durch das Land zu reisen. ESN organisiert jede Menge Ausflüge, auch über die Grenze nach Portugal oder Frankreich. Im Winter finden auch Skiausflüge in die benachbarten Pyrenäen statt.

2nd Term bis März

Im zweiten Trimester vergeht die Zeit dann ganz schnell. Kaum zurück aus dem Weihnachtsurlaub in Deutschland und einem darauffolgenden Trip nach Madrid, beginnt das zweite Trimester mit anderen Fächern, anderen Professoren und häufig auch neuen Kommilitonen (manche beenden ihren Aufenthalt nach bereits einem Trimester; es kommen auch wieder viele neue Studenten hinzu).

Neben den herkömmlichen Veranstaltungen werden auch solche angeboten, die von Angestellten externer Unternehmen vorgetragen werden und einen konkreten Fall aus der Praxis beschreiben. Zum Beispiel besuchte ich den Vortrag eines Private-Equity Unternehmens wo anhand eines realen Cases eine Übernahmetransaktion dargestellt wurde und wir mit interessanten Einblicken und speziellen Problemstellungen konfrontiert wurden (empfehlenswert für Finance-Interessierte).

Fächerwahl

Meine Fächer wählte ich ausschließlich auf Englisch, weil ich mir Präsentationen und Diskussionen auf Spanisch einfach noch nicht zugetraut hatte. Spanisch- und Katalanischkurse werden Trimester begleitend angeboten (Katalanischkurse sind kostenlos, da EU-subventioniert).

Im ersten Trimester belegte ich International Economics (World Trade, Ricardo, Heckscher&Ohlin), Financial Statement Analysis (Analysis of Balance Sheets, P&L, Working Capital, Application & Sources of Funds), und Markets and Derivatives (Futures and Options, Trading).

Im zweiten Trimester besuchte ich schließlich Corporate Finance II (Investment, Financing, Company Valuation), Advanced Macroeconomics II (Quantitative Analysis of Economic Growth; continuous and static), sowie International Finance (Foreign Exchange Market, Country Risk Analysis)

Alle Fächer sind sehr interessant und auch ziemlich gut machbar, vorausgesetzt man bleibt stetig dabei und beteiligt sich an Diskussionen. Bei Gruppenarbeiten kommt es auch immer darauf an wie engagiert die Kollegen mitarbeiten. Ich muss hier anmerken, dass bei manch anderen Partneruniversitäten der UPF nur die erbrachten Credit Points (ETCS) berücksichtigt werden, nicht aber die erzielten Noten. Für die betroffenen Studenten ist der Aufenthalt dann quasi bezahlter Urlaub, was sich folglich auf ihr Engagement im Studium auswirkt.

FAZIT

Das Auslandsemester war für mich etwas Einmaliges. Wenn man die Chance hat, sollte man sie auf jeden Fall nutzen.

Barcelona ist wirklich eine besondere Stadt. Es ist schon was anderes jeden Tag bei Sonnenschein durch eine der schönsten Städte Europas zu schlendern, ob auf dem Weg zur Uni oder um Freunde zu treffen. Die katalanische Kultur und Sprache ist da noch das fehlende i-Tüpfelchen auf dem Wort ‚Spitzeklasse‘!

Erfahrungsbericht über das Auslandsstudium an der Universität Pompeu Fabra, Barcelona, Spanien

WS 2010/11

Von S. Riege

sriege@wiwi.uni-frankfurt.de

Mit großen Erwartungen bin ich nach Spanien geflogen, mein Auslandsaufenthalt in Barcelona hat diese jedoch noch übertroffen. Land, Leute, Wetter,... es ist einfach alles anders, eine andere Kultur als in Deutschland eben und am meisten überzeugt haben mich neben Meer und Wetter die Herzlichkeit der Leute.

Vorbereitungen

Nachdem eure Bewerbung direkt überzeugt hat oder wenn ihr das Interview mit Frau Zenga-Hirsch bravourös überstanden habt, könnt ihr auch gleich mit den Vorbereitungen anfangen! Denn zu früh anfangen gibt es nicht! Vor allem was die Wohnungssuche angeht, tut man sich oft schwer! Ich habe Glück gehabt und einfach die Wohnung meiner Vorgängerin Sabrina (den Bericht werdet ihr auch unter den Dateien finden) übernommen. Aber da ich mit der Sauberkeit nicht so zufrieden war, habe ich mir dann vor Ort noch zehn andere Wohnungen angeguckt, aber ich musste frustriert feststellen, dass diese noch katastrophaler waren oder eben einfach nur ziemlich unwohnlich.

Die zwei meistbenutzten Seiten zur Wohnungssuche sind Loquo¹ und Buscapiso² und man kann mit Mietpreisen um die 300-400 Euro pro Monat rechnen.

Dort findet man ziemlich viele Angebote, aber man sollte sich im Vorfeld überlegen, in welchem Stadtteil man am liebsten wohnen würde. Ich habe mich z. B. für Poblenou entschieden, da ich nur 5 Minuten von Haustür zu Strand brauche und 10 Minuten zu Fuß zur Universität. Dafür habe ich aber einen etwas weiteren Weg in die Innenstadt oder zu den meisten Discos. Ich habe mich aber gerade zu Beginn bei Bicing³ angemeldet, einer Fahrradagentur, (funktioniert so ähnlich wie die Deutschen Bahn Fahrräder in Deutschland) die nur für Einwohner verfügbar ist. Es sind fast an allen drei Straßenecken Fahrradstationen vorhanden und die ersten 30 Minuten fahren ist kostenlos, danach zahlt man. Aber nach meiner Erfahrung kann man eigentlich ziemlich viel in 30 Minuten erreichen und zudem fahre ich lieber Fahrrad als Metro oder Bus.

Ein weiterer Punkt den ihr rechtzeitig erledigen solltet, ist die Buchung des Flugs, da wenn ihr gerade im Sommer ankommt, die Flugpreise aufgrund der höheren Nachfrage einfach teurer werden. Es gibt aber zum Beispiel bei Ryanair oder AirBerlin günstige Angebote.

Universität

Die Universität Pompeu Fabra genießt einen sehr guten Ruf in Europa und hat einige namhafte Professoren verpflichtet. Im Gegensatz zu unseren Vorlesungen und Übungen in Frankfurt, musste ich mich jedoch erst einmal umgewöhnen. Die UPF hat nämlich eher Schulcharakter, Vorlesungen mit vielleicht 30 Personen und man muss jede Woche Problemsets abgeben, die dann mit zur Endnote zählen, Präsentationen halten oder Projekte bearbeiten. Das ist alles mit viel Aufwand verbunden und

¹ http://www.loquo.com/es_es

² www.buscapiso.com

³ <http://bicing.cat>

hat den einzigen Vorteil, dass man das ganze Trimester über mit dem Stoff beschäftigt ist und dass man am Ende nicht alles ganz von vorne lernen muss.

Die Klausuren am Ende des Trimesters sind je nachdem entweder Multiple Choice oder im normalen Klausurstil, was jedoch beides keine großen Probleme darstellen wird.

Die meisten Kurse sind auf Englisch, Spanisch oder Katalan wählbar, ich hatte alle auf Englisch, weil ich dachte, dass ich in Bezug auf die Wirtschaft eher englischbezogene Sachen brauche, aber ich kenne viele, die Kurse auf Spanisch oder sogar Katalan gemacht haben und auch damit gut zurecht kamen. Der Vorteil von letzteren ist natürlich, dass man viel mehr Spanier kennenlernt. (sehr sinnvoll um sein Spanisch aufzubessern)

Da hier an der Universität alles in Trimester aufgeteilt ist, hat man eine große Auswahl an Kursen und man sollte sich rechtzeitig für die Kurse entscheiden, da man seine Kurse nach dem „First-come, first-serve“-Prinzip bekommt. Für alle, die sich dann einen Kurs ausgesucht haben, der ihnen nicht gefällt, gibt es ungefähr zwei Wochen nach Semesterstart eine Umwechsellphase, danach sind Wechsel eigentlich nur aus speziellen Gründen möglich.

Falls ihr Fragen oder Probleme habt, steht euch das OMA – Welcome Office zur Verfügung und der Koordinator dort war auch sehr nett und hat alle Probleme gelöst und Fragen beantwortet.

Ich muss zugeben, dass ich die UPF vom Schwierigkeitsgrad etwas höher einschätze als die Uni Frankfurt. Das kann natürlich auch daran liegen, dass man nicht so auf Uni fokussiert ist und man doch auf einer Fremdsprache etwas langsamer lernt als auf Deutsch ;)

Für alle, die ihr Spanisch noch in einem Kurs aufbessern wollen, empfehle ich einen Spanischkurs an der Uni zu machen. Am Wirtschaftscampus Ciutadella bietet das PEI Spanischkurse bis B1 an. Sie kosten nur 25 Euro Verwaltungsgebühr und sind im Gegensatz zu allen anderen Kursen ziemlich billig. Für höhere Level müsst ihr euch beim Campus Poblenou (Übersetzung) informieren.

Der Kurs ist echt empfehlenswert, man wiederholt vor allem Grammatik, aber es wird auch viel Wert auf Sprechen gelegt und die Lehrerinnen waren total herzlich und es hat super viel Spaß gemacht.

Das einzige Problem war, dass dieser Kurs sehr begehrt ist und man sich frühzeitig dafür anmelden muss, um einen Platz zu bekommen.

Eine weitere Möglichkeit um sich ein bisschen mehr mit der spanischen Sprache zu beschäftigen ist das sogenannte Sprachtandem. Das Voluntaryat Linguistic bietet die Möglichkeit sich für ein Tandem anzumelden, bei dem man dann z.B. Deutsch und Englisch anbietet und als Gegenleistung dann einen Sprachpartner bekommt, der dann mit dir Castellano übt. Man sollte sich für gewöhnlich einmal die Woche treffen, aber meistens entstehen Freundschaften daraus.

Was mich ein wenig geärgert hat, war, dass die Notenumrechnung nicht bei allen gleich geregelt ist. Das Notensystem in Spanien geht von 0-10 Punkte, ab 9 Punkte hat man sozusagen „sobresaliente“. In Bonn bekommt man dafür z.B. eine 1,0 während wir in Frankfurt nur eine 1,6 bekommen würden. Und wenn man das auf die Gesamtpunktzahl umrechnet, hat man dadurch schon einen sehr großen Nachteil, obwohl man dasselbe geleistet hat.

Wetter, Land und Leute

Normalerweise ist es in Barcelona ca. 10 Grad wärmer als in Deutschland und gefühlsmäßig ist es hier, so bald die Sonne scheint einfach total warm, sobald der Wind weht, ein wenig frostig und wenn es dann mal regnet (Ich glaube ich habe in meinen 7 Monaten 10 mal Regen erlebt, davon meistens nachts), hört es so schnell nicht wieder auf ;)

Barcelona hat durch seinen Strand einfach einen besonderen Bonuspunkt verdient.

Der Strand ist einfach fantastisch, er wird jede Nacht geegnet, es wird Müll gesammelt und sauber gemacht. Am Wochenende tummeln sich super viele Leute, aber unter der Woche kann man auch einfach mal seine Ruhe genießen. Wer kann schon sagen, dass er abends mal eine Runde am Strand joggen geht? Es ist einfach herrlich!

Barcelona hat im Gegensatz zu Frankfurt einfach SOVIEL zu bieten... man kann viele architektonische Meisterleistungen bewundern, empfehlenswert vor allem Parc Güell, La Pedrera, Casa Batlló, Parc Ciutadella und Arc de Triumf.

Was nicht fehlen darf ist ein Spaziergang am Meer entlang, an den Häfen vorbei und die von allen Touristen beliebte La Rambla hoch. Dort kann man sich dann im Boquería-Markt, einer riesigen Markthalle mit so vielen bunten Farben, mit einem Obstsafte oder Obstsalat erfrischen.

Die Spanier, die hier leben, sind keine Spanier, sondern Katalanen... Daran musste ich mich auch erstmal gewöhnen, weil bei mir die Menschen hier einfach Spanier sind und Spanisch reden, aber nein... Spanier – Castellano, Katalanen – Katalan! Sie sind sehr stolz auf ihre Kultur und ich glaube die meisten würden sich am liebsten die Unabhängigkeit Kataluniens wünschen. Für sie ist der FC Barcelona eher Nationalmannschaft als die wirkliche Nationalmannschaft, ein Besuch im Camp Nou, eines der größten Fußballstadien, darf daher nicht fehlen!

Ansonsten sind sie ganz herzlich, man wird öfter mal zum Essen eingeladen und findet schnell Anschluss.

Sport, Feiern und Vergnügung

Wer gern und viel Sport macht, der kann natürlich am Strand joggen gehen oder sich im Fitnessstudio anmelden. Am Strand gibt es ein ziemlich günstiges Fitnessstudio, da man als UPF-Student nochmals Rabatt bekommt. Es ist eine Fitnessstudiokette und das am Strand heißt Maritim⁴ und man kann zwischen Ganztags- oder Abendtarifen etc. auswählen.

Des Weiteren kann man über die Uni verschiedene Mannschaftssportarten betreiben wie z.B. Volleyball, Basketball, Rugby oder Handball und es gibt während des Semester die katalunischen „Championships“ und wenn man dort gewinnt, fährt man zu den Finals in eine andere Stadt.

Das Sportprogramm⁵ der Uni kann ich empfehlen, da man dort auch viele Spanier antrifft und man im Unialltag, sofern man nicht nur spanische Kurse gewählt hat, einfach ziemlich viel mit den Erasmusleuten macht.

Die Uni bietet neben den Mannschaftssportarten auch Wettkämpfe in vielen Einzelsportarten an, aber leider keine Trainingseinheiten.

Außerhalb des Sports, kann man sich beim Chor, Theatergruppe oder Tanzgruppen⁶ beteiligen und man bekommt sogar ECTS-Punkte für die Teilnahme!

Jetzt kommt der wichtigste Punkt des Erasmuslebens, das Nachtleben!

In Barcelona gibt es sooooo unendlich viele Bars, Restaurants und Clubs, man kann gar nicht alle ausprobieren. Die wohl besten Clubs sind wohl das Razzmatazz und das Opium, aber auch Sotavento, Shoko, Hydeclub, Sutton und CDLC sind sehr bekannt. Opium, Shoko, Sotavento und CDLC liegen direkt an der Strandpromenade, was wiederum eine nette Location ist, weil man direkt von der Terrasse an den Strand gehen kann! Meine Lieblingsbars sind die Chupitosbar, eine Bar mit 500 verschiedenen Schnäpsen, teils mit Feuer, teils mit anderen lustigen Aktionen, die man beim Trinken machen muss, die Champagneria, eine total überfüllte, kleine Kneipe, bei der man Bratwürste gebraten bekommt und eigentlich immer Cava trinkt und auch die Cyranobar ist erwähnenswert, dort mischt man sich seine Getränke selbst und es ist im Verhältnis recht billig. Am besten ihr sucht euch bei Facebook ein paar Gruppen heraus, weil man eigentlich überall freien Eintritt bekommt, wenn man auf irgendeiner Gästeliste steht. Die wohl berühmteste Gästeliste ist die Shaz List. Shaz ist der erfolgreichste Promoter hier und alle kennen ihn und er veranstaltet auch Erasmustreffen, damit man ein paar Leute kennenlernen kann.

Alles in allem, kann man eigentlich jeden Tag in der Woche feiern gehen und ein typischer Abend wäre dann: 22 Uhr treffen in einer Bar, Abendessen und in den Club geht man eigentlich frühestens ab halb 2. Bei den Spaniern ist alles ein wenig zeitlich verschoben, man muss sich auf ein bisschen späteres Mittagessen einstellen und auf ein ganz spätes Abendessen. Zudem kommt noch hinzu, dass viele Läden oder kleine Supermärkte die Siesta beibehalten und mittags geschlossen haben.

Barcelona bietet viele Vergnügungsmöglichkeiten. Neben Windsurfen, Kitesurfen, Paintball, Lasertag und anderen kuriosen Sachen, kann man auch in das ein bisschen außerhalb gelegene Port Aventura⁷ fahren, ein großer Freizeitpark, der viele Achterbahnen mit Loopings zu bieten hat.

Falls ihr noch nicht so schnell Anschluss gefunden habt, bietet die Erasmusgruppe ESN (der UPF) viele verschiedene Veranstaltungen wie z. B. Tandem lingustico, Open Mic, gemeinschaftliche Res-

⁴ <http://www.claror.cat/index.htm>

⁵ <http://www.upf.edu/esports/>

⁶ <http://www.upf.edu/cultura/es>

⁷ <http://www.portaventura.es/>

taurantbesuche, internationales Dinner oder einfach nur Tagesausflüge oder verschiedene Erkundungstouren durch Barcelona.

Sonstiges

Wer eine Wohnung nahe der Universität findet, sollte sich unbedingt die Bicingkarte besorgen. Dafür muss man aber erstmal zum „Einwohnermeldeamt“ in die Carrer de Balmes, um seine NIE zu beantragen, das ist so was wie eine Sozialversicherungsnummer. Dafür man sich sehr früh auf den Weg machen, da schon vor der Öffnung eine Schlange wartet und wenn die Mitarbeiter entscheiden, dass viel zu viele Menschen warten, schalten sie einfach die Maschine ab, an der man sein Warteticket zieht. (Kosten: 10€)

Die Bicingkarte kostet ungefähr 30€ im Jahr und nachdem man sich angemeldet hat, muss man noch ungefähr 10 Tage warten, bis man die Karte zugeschickt bekommt. Solltet ihr länger als 10 Tage darauf warten, einfach zur Bicingagentur gehen, da bekommt ihr sie dann vor Ort ausgestellt. (<http://bicing.cat/>)

Falls ihr hingegen eine Wohnung etwas außerhalb habt, wäre eine Metrofahrkarte von Vorteil. Eine Trimesterkarte kostet 120€, ein 10-er Ticket ca. 8€.

In euren ersten Tagen hier solltet ihr euch auch eine spanische Handykarte besorgen, die günstigsten Anbieter sind eigentlich YOIGO und Happymovil und im Vergleich zur Nutzung des deutschen Handys werdet ihr einiges an Geld sparen. Mit der aufladbaren Simkarte könnt ihr z.B. für 8 Cent Sms nach Deutschland schicken.

Um eure Bankgeschäfte klären zu können, solltet ihr euch entweder eine deutsche Bank mit kostenfreiem Abheben in Spanien suchen (z.B. Deutsche Bank, DKB) oder ein spanisches Konto eröffnen, aber mit meinem Deutschen Bankkonto bin ich gut klargekommen, da sie hier auch recht oft vertreten ist. Die meisten Sachen kann man aber einfach und bargeldlos mit Kreditkarte bezahlen.

Das Einzige, was mir an der Stadt nicht gefallen hat, war die „Kriminalität“. Es wurde dreimal versucht mich zu beklaunen, einmal erfolgreich, obwohl ich immer sehr wachsam war und versucht habe aufzupassen. Aber man kann nie ununterbrochen alle Wertsachen beäugen und von daher ist es ärgerlich, da man z. B. seinen Personalausweis nur in Deutschland beantragen kann und von daher so schnell nicht wieder an einen neuen kommt. ☹

Von den Leuten, die ich hier kenne, wurden ca. 80% beklaut, manche sogar mehrfach und es ist einfach lästig, man kann nirgends seine Sachen liegen lassen, man kann nicht einfach in die Metro steigen und sich keine Sorgen machen, sondern man muss immer ein wenig vorsichtig sein.

Die Taschendiebe sind dabei sehr einfallsreich, mal wollen sie dir nur eine Blume schenken, mal haben sie dir Make-up auf die Jacke geschmiert, mal rempeln sie dich von links an und ein anderer klaut von rechts, alles ist möglich.

Bei ärztlichen Notfällen im Krankenhaus muss man soweit ich gehört habe nichts bezahlen. Sollte man einen normalen Arzt aufsuchen, wäre es zu empfehlen zu einem Ärztezentrum zu gehen. Normalerweise reicht die eigene Versicherung aus Deutschland, ich habe mich jedenfalls für keine zusätzliche Krankenversicherung entschieden, aber das solltet ihr im Vorfeld mit eurer Krankenversicherung abklären.

Ich kann euch den Auslandsaufenthalt in Barcelona nur empfehlen, ich weiß jetzt schon, dass ich meine letzten acht Tage hier sehr genießen werde und zurück in Deutschland das Meer, das Wetter und die ganzen Menschen, die ich hier kennengelernt habe, vermissen werde.

Sieben Monate voller Erfahrungen, die ich nicht missen möchte, die mich in meinem Leben weitergebracht haben und die mich an eine sehr schöne Zeit im Ausland erinnern werden.

Falls ihr Fragen habt, schreibt mir einfach eine E-mail und wir treffen uns mal auf einen Kaffee ☺

Liebe Grüße aus Barcelona,
Steffi

Erfahrungsbericht über das Auslandsstudium an der Universität Pompeu Fabra, Barcelona, Spanien

2009/2010

von Sabrina Thomas

Vorneweg gesagt, mein Auslandsstudium an der UPF war eine wertvolle Erfahrung und ich kann jedem ein Auslandssemester in Barcelona empfehlen. Im folgenden Bericht werde ich versuchen, einige neue Punkte zu den bereits ausführlich vorhandenen Abschlussberichten hinzuzufügen.

Die Universitaet

Ich hatte mich im Vorhinein entschlossen, zwei Semester an der UPF, die in Trisemester gestaffelt ist, zu absolvieren, um pünktlich zum Sommersemester wieder in Frankfurt zu sein. Diese Entscheidung hatte den Vorteil, dass ich pro Semester drei Kurse belegen musste, um die volle Workload zu schaffen. Da der Arbeitsaufwand an der UPF erheblich höher ist als in Frankfurt, ist man mit drei Kursen auch schon genug ausgelastet: Wöchentlich sind Problemsets abzugeben, eventuell fallen Zwischenklausuren, Hausarbeiten (wobei dies von Vorteil bezüglich der Anrechnung der Seminararbeit sein kann und die Professoren sind in der Regel sehr hilfsbereit, um den Anforderungen der Seminararbeit gerecht zu werden) Präsentationen an und die mündliche Mitarbeit kann auch zwischen 10 - 30 % ausmachen. Auch wenn man während des Semesters mehr gefordert ist, ist dafür die Endklausur einfacher zu absolvieren: Einmal, weil man durch die hohe Workload bereits sehr in dem Stoff involviert ist; Andererseits, weil die Semester an der UPF so kurz sind (10-12) Wochen, dass im Endeffekt weniger Stoff anfällt. Allerdings fällt meiner Meinung nach die Benotung strenger aus als in Frankfurt. Die Arbeiten während des Semesters werden in der Regel recht großzügig benotet, die Endklausuren hingegen nicht. Dennoch hat mir persönlich das Lehrsystem auch wegen der kleinen Klassen, dem persönlicheren Kontakt zum Dozenten und die praxisnähere Vermittlung der Theorie besser gefallen. Ich habe sowohl spanische als auch englischsprachige Veranstaltungen besucht, wobei mir die spanischen besser gefallen haben. Diese kann man auch absolvieren, wenn man im Vorhinein noch nicht so gute Spanisch Kenntnisse besitzt und sie helfen einem, schnell Kontakt zu Spaniern zu finden, da in den englischen Vorlesungen meistens Erasmusstudenten sitzen. Ebenfalls lohnt es sich möglichst viele Veranstaltungen in den ersten beiden Wochen zu besuchen, um gegebenenfalls Änderungen vorzunehmen. Ich habe gerade im 2. Semester fast alle Kurse gewechselt. Daher kann ich auch jedem die Angst nehmen, der nicht weiß, welche Kurse er wählen soll. Man bekommt in den ersten Vorlesungen schnell einen Eindruck, ob der Kurs einem zusagt, oder nicht und in der Regel kann man die Kurse von Seiten der UPF aus problemlos wechseln. Was sich evtl. auch lohnt, ist die Anschaffung eines Druckers, da die Schlangen an den Kopierern meist sehr lang sind bzw. häufiger ausfallen. Das International Office der UPF steht einem auch bei fast jedem Problem mit Rat zur Seite. Empfehlenswert ist ebenfalls an der Vermittlung eines Sprachpartners teilzunehmen, auch wenn sich die entsprechenden Personen nicht immer melden. Ich hatte das Glück, dass aus dem Sprachaustausch eine richtig gute Freundschaft entstanden ist und ich dadurch auch noch weitere Katalanen kennen gelernt habe.

Sprachkenntnisse und Kontakt zu Spaniern

Ich habe keinen Sprachkurs besucht, was an der UPF auch recht schwer ist, da es gerade mal zwei Kurse mit maximal 20 Plätzen gibt. Geschadet hat mir das allerdings nicht. Wenn man den Kontakt zu den Spaniern sucht, in einer spanischen WG wohnt und die Vorlesungen auf Spanisch besucht, wird man schnell merken, wie sich die Sprachkenntnisse verbessern. Mein Spanisch war zu Beginn eher auf einem Basislevel und nach den sieben Monaten Auslandsstudium würde ich mich als fließend sprechend einschätzen. In Barcelona wird man allerdings neben dem Spanischen auch sehr häufig das Katalan antreffen, was anfangs sehr komisch ist. Die Katalanen sind sehr stolz auf ihre Kultur und ihre eigene Sprache, was aber nicht heißt, dass in Barcelona kein Spanisch gesprochen wird. Ich

habe in meiner WG mit zwei katalanischen Mädels zusammen gewohnt und hatte eine super Zeit. Durch diese Konstellation war es mir sogar nach einiger Zeit möglich, Katalan zu verstehen. So verschieden vom Spanischen ist die Sprache gar nicht und wer Französischkenntnisse besitzt, wird sehr viel miteinander verbinden können.

Ich hatte vor meinem Auslandssemester gehört, dass es recht schwer sein soll, mit Spaniern in Barcelona in Kontakt zu kommen, aber ich selbst habe die Erfahrung eigentlich nicht gemacht. Ich hatte sogar mehr mit Spaniern zu tun, als mit anderen Erasmustudenten. Allerdings muss man bezüglich der Katalanen sagen, dass sie doch etwas verschlossener sind und ihre Ansichten gegenüber dem Rest Spaniens manchmal etwas speziell sind. Allerdings ist das auch eine Eigenart der spanischen Kultur, wo im Gegensatz zu Deutschland den Menschen die Zugehörigkeit zu einer bestimmten Region wichtiger ist, als die Tatsache Spanier zu sein.

Wohnungssuche

Die größte Schwierigkeit in Barcelona ist die Zimmer/Wohnungssuche und es kommt sehr häufig vor, dass Studenten während ihres Aufenthalts noch einmal umziehen. Ich bin ebenfalls umgezogen und dies war in meinem Fall mit einigen Schwierigkeiten verbunden, da ich über eine Agentur gemietet hatte. Dies kann ich im Nachhinein keinem empfehlen. Das Beste ist, sich von Frankfurt aus für mindestens 1 Woche – die Wohnungssuche kann um die Zeit recht schwierig sein – in einem Hotel (die Hostals sind in der Regel genauso teuer) oder wenn möglich im Melon District der UPF ein Zimmer zu mieten (in der Regel preiswerter als ein Hotelzimmer) und vor Ort aus sich auf Wohnungssuche zu begeben. Wenig Erfolg hatte ich mit der vielfach empfohlenen Seite www.loquo.com, da dahinter meist doch unseriöse Angebote stecken. So landete ich an meinen ersten Tagen im Raval, was als Rotlichtbezirk mit zu den schlimmsten Vierteln Barcelonas zählt. Ebenfalls nicht zu empfehlen sind Sant Antoni oder Poblesec. Auch Annoncen in Zeitungen bringen recht wenig. Was absolut nicht zu empfehlen ist, ist eine Agenturvermittlung. Allerdings muss ich hinzufügen, dass ich bei meiner ersten Wohnung zusammen mit einer anderen Studentin eine Wohnung anmieten wollte, was erheblich schwieriger ist, als ein WG Zimmer zu finden. Bei der Agentur werden hohe Vermittlungsgebühren fällig und in der Regel werden regelrechte Knebelverträge mit hohen Kautionen und Indemnisationsstrafen bei vorzeitigem Vertragsabbruch abgeschlossen. Ich hatte Glück und hatte einige Jurastudenten an der UPF kennen gelernt, die sich mit dem spanischen Wohnrecht auskannten und mir einen Aufhebungsvertrag geschrieben haben. Die Agentur nämlich wollte mich glauben lassen, dass ich einen Nachmieter suchen müsste (was nach spanischem Recht nicht so ist) und ansonsten weiterzahlen müsste, falls ich eine zweite Wohnung anmieten würde. Durch die Vorlage des Aufhebungsvertrages und meine Berufung auf das Auswärtige Amt – dieses befindet sich auf dem Passeig de Gracia und hilft bei allen möglichen Anfragen, auch die Suche nach deutschen Ärzten, z.B. – ging dann doch alles recht schnell und ich habe keine Strafe zahlen müssen und meine volle Kaution zurückerhalten. Bei meiner zweiten Wohnungssuche nutzte ich die Anzeigen, die in der Pompeu aufgehängt sind und ich muss sagen, auf diese Art und Weise findet man am besten ein gutes Zimmer. Eine andere Möglichkeit ist die Seite www.buscapiso.com. Man sollte sich auch keine Sorgen machen zu einem späteren Zeitpunkt kein Zimmer zu finden. Ich bin Ende November umgezogen und habe ein sehr gutes Zimmer in Poblenou gefunden. Die Wohngegend ist absolut zu empfehlen: Sehr nah an der Pompeu gelegen (15 min zu Fuß oder Busanbindung bzw. mit der gelbe Metro-Linie, wo man auch sehr gut mit dem Rest Barcelonas verbunden ist) wie auch am Strand, sicheres Viertel mit vielen Geschäften (allerdings wird hier die Siesta von 14-17 Uhr eingehalten) und Einheimischen. Ebenfalls gute Viertel sind Gracia (allerdings sehr teuer; Joanic ist ein Stadtteil von Gracia, wo viele Studenten wohnen und was erheblich günstiger ist), Barrio Gótico, El Born, Eixample (in der Gegend von der Sagrada Família werden recht viele Zimmer vermietet) oder im Triangle um Uriquinaona. Die Mietpreise warm liegen meistens zwischen 350-400 €. Etwas mehr außerhalb bekommt man auch schon Zimmer für unter 300 €, allerdings ist damit ein erheblicher Fahrweg verbunden und die Metro-System in Barcelona können schon riesig sein (das Metro System ist jedoch perfekt: Alle 3 Minuten kommt eine Metro, Sa die ganze Nacht; der Nachtbus fährt jeden Tag). In meiner ersten Wohnung hatte ich ein exterior Zimmer und konnte gar nicht verstehen, warum es so viele Interior Zimmer gibt. Allerdings wusste ich vorher auch noch nicht, welchem Lärmpegel man ausgesetzt ist, wenn man auf der Avenida Diagonal wohnt. Es gibt jedoch viele schlimme Interior Zimmer, mit kaum Licht und Fenster, aber nach längerer Suche findet man schon sehr schöne (ich hatte zum Beispiel meine eigene Terrasse, die eben nach innen gelegen war). Zur Wohnungssuche sei noch gesagt, dass der spanische Lebensstil anders ist: Die Wohnungen sind einfacher und auch nicht so sehr eingerichtet wie in Deutschland. Im Winter kann es richtig kalt werden, da die Wohnungen schlecht isoliert sind. Während des Winters gab es an einem Tag sogar Schnee, was es in Barcelona seit 1985 nicht gegeben hatte. Es empfiehlt sich daher bei der Wohnungssuche darauf zu achten, dass die Wohnung Heizungen oder zumindest mobile Heizradiatoren (was meist üblicher ist) besitzt und man sollte auf jeden Fall wärme Klamotten für die

Wintermonate einplanen. Wer mit Spaniern zusammen wohnt, wird sich auch schnell an den spanischen Lebensstil gewöhnen (Meist fängt hier alles etwas später an, Essenszeiten mittags ab 14 Uhr, abends ab 22 Uhr, Disco ab halb zwei; bezüglich des Essens bieten die meisten Bars/Restaurants sehr gute Menuangebote an, zwischen 7- 12 € für ein dreigängiges Menu, am besten immer nach dem „Menu del día“ fragen).

Transportmittel

Bei der Wahl der Airline nach Barcelona bietet sich die AirBerlin an, wenn man seinen Rückflug gleich mit bucht, da man dann ein Gepäcklimit von 30 kg gewährt bekommt. Allerdings muss man einen Zwischenstopp einplanen. Vom Flughafen von Barcelona kommt man am besten in die Innenstadt mit dem Renfe bis Passeig de Gracia oder mit dem Aerobus der für 5 € direkt bis zum Plaza Catalunya fährt. Reisen innerhalb Spaniens ist auch recht günstig, insbesondere mit dem Autobus. Es lohnt sich, eine Rundreise durch Spanien zu unternehmen.

Was sich meiner Meinung nach auch lohnt, ist es sich eine „Bicing Karte“ zu besorgen. In Barcelona gibt es ein öffentliches Fahrradsystem mit Fahrradstationen, die in der ganzen Stadt verteilt sind und in Barcelona können die Wege schon mal länger sein, auch wenn man alles gut zu Fuß ablaufen kann. Die Karte kostet 30 € für ein Jahr und beim Ausleihen fallen jeweils 50 Cent pro halbe Stunde an, die erste halbe Stunde ist kostenlos (und meistens braucht man nicht länger). Es ist eine preiswerte Alternative zum Metrosystem (120 € für eine Fahrkarte pro Trisemester; eine Zehnerkarte kostet 7,85 €). Allerdings muss man für die Beantragung des Bicings Resident von Barcelona sein, d.h. man sollte in den ersten Tagen zum Einwohnermeldeamt (in Barceloneta) gehen, wo man nach einem etwas umständlichen Prozedere und einer Gebühr von 10 € die NIE (so etwas wie eine Personnummer) ausgehändigt bekommt. Damit muss man zur Bicingagentur¹ die sich nahe dem Plaza Catalunya befindet und die Karte beantragen (die Zusendung dauert meist 10 Tage). Der Zustand der Bicings sollte man vor Gebrauch auch immer prüfen, da er oft etwas fraglich ist. Die Fahrräder können am Wochenende die ganze Nacht ausgeliehen werden.

Arbeiten in Barcelona

Wer in Barcelona arbeiten oder wie ich im Anschluss ein Praktikum suchen möchte, dem sei gesagt, dass es ziemlich schwierig ist allein schon wegen der Wirtschaftskrise, die in Spanien zu sehr hoher Arbeitslosigkeit geführt hat. Außerdem laufen Praktika in Spanien auch nicht ab wie in Deutschland. In der Regel sind sie studienbegleitend, d.h. der Student geht den halben Tag zur Uni und arbeitet die andere Hälfte für das Unternehmen. Häufig haben die großen Universitäten auch schon Abkommen mit gewissen Unternehmen und bieten diese ihren Studenten an. Dies macht es leider kaum möglich in das Praktikantenprogramm von z.B. Henkel zu kommen. Die Pompeu bietet so eine Vermittlung nur für ihre regulär immatrikulierten Studenten an. Ein anderes Problem ist, dass der spanische Rekrutierungsprozess anders funktioniert als in Deutschland. Das einzige, was funktioniert, ist die Seite Infojobs², wo man am besten einen sehr guten Lebenslauf hinterlegt (sehr ausführlich) und sich direkt auf die ausgeschriebenen Stellen bewirbt. Die Unternehmen rufen einen entweder sofort an und wollen im Falle einer Zusage, dass man sofort anfängt, oder sie melden sich gar nicht. Im Fall einer Zusage wird ein Convenio verlangt, eine Art Abkommen zwischen dem Unternehmen, dem Student und der Universität. Für das International Office der Universität Frankfurt war das Convenio kein Problem und es handelte sich lediglich um eine Formsache (ein Convenio ist wie eine Art Arbeitsvertrag und die Uni bestaetigt den Studentenstatus). Arbeiten in Spanien ist allerdings in der Regel schlechter bezahlt und während des Studiums an der UPF hat man dafür wenig Zeit, weil man ja auch Land und Leute kennen lernen moechte.

Die Stadt

Zu diesem Punkt sei gesagt, dass Barcelona alles zu bieten hat: Interessante Plätze (allein die ganzen Gaudí Monumentarien), Parks, Berge (der Montserrat ist sehr zu empfehlen), einen schönen Strand (im Bereich Poblenou und weiter ausserhalb), gute Bars und Restaurants und einige Clubs (auch wenn man sich hier besser kostenlos für die Eintritte in Gruppen bei Facebook registriert, da die Eintritte schnell ab 15 € kosten). Die Universität bietet einige organisierte Ausflüge auch in andere Städte und die Umgebung Kataloniens an und hilft bei der Integration. Eine neu gegründete Organisation, die ESN, ergaenzt das Angebot (am besten bei Facebook hinzufuegen). Sportmöglichkeiten gibt es in Barcelona auch viele. Wer sich in einem Fitnessstudio anmelden möchte, dem kann ich das Maritim³ am Strand empfehlen. Als UPF Student erhält man 20 % Rabatt und bekommt neben der Fitnesshalle, Kurse, Schwimmbad, Sauna usw. für je nach Tarif zwischen 20-35 € pro Monat geboten.¹

So schön Barcelonas auch ist, gestohlen wird in der Stadt recht viel. Mir wurden insbesondere einige Klamotten gestohlen und zweimal wurde versucht mir die Tasche zu stehlen. Dennoch habe ich mich in der Stadt immer recht sicher gefühlt und nach einiger Zeit fällt einem auch der Nachhauseweg bei Nacht durch die großen Metrosysteme nicht mehr schwer.

Sonstiges

Es lohnt sich auch eine spanische Handykarte zu besorgen. Sehr günstig ist der Anbieter Yoigo, der zu Movistar gehört: 8 Cent pro SMS (innerhalb ganz Europa) und etwas mehr für die Anrufe. Andere Anbieter sind Movistar, Vodafone und Orange. Verträge können allerdings erst ab einer Dauer von eineinhalb Jahren abgeschlossen werden.

Ein spanisches Konto ist nicht zwingend notwendig, aber empfehlenswert, da z.B. für die Miete oder Internetgebühren oder falls man arbeitet, ein spanisches Konto häufig notwendig sind. Da mir mein Auslandssemester in Barcelona sehr gut gefallen hat und ich nach dem 5. Semester ein Praxissemester einlegen wollte, habe ich mich für ein Praktikum hier beworben und daher wurde die Eröffnung eines spanischen Kontos zwingend notwendig. Ich habe dies in der Caixa Cataluña eröffnet, was ohne Gebühren erfolgte. Man bekommt ganz normal eine Karte ausgehändigt und auch gleich ein Online Banking Account eingerichtet.

Wer in Barcelona einen Arzt aufsuchen muss, der sollte sich an die öffentlichen Ärztezentren wenden, da die Behandlung unter Vorlage der europäischen Krankenkarte erfolgt. Es reicht übrigens vollkommen diese Karte zu beantragen. Ich habe in der ganzen Zeit keine Zusatzversicherung oder sonstiges gebraucht. In Barcelona gibt es auch eine Reihe deutscher Ärzte (siehe Liste des Auswärtigen Amtes im Internet³), aber meistens zahlt man pro Behandlung 100 € und bekommt nicht unbedingt alles von der Versicherung zurückerstattet.

Insgesamt hat mir mein Auslandssemester sehr gut gefallen. Man lernt Menschen aus aller Welt kennen und knüpft sehr viele Freundschaften, die spanische Kultur hat mir sehr gut gefallen und die Stadt ist immer in Bewegung und bietet seinen Einwohnern sehr viel. Wie bereits oben geschrieben hat mich meine positive Erfahrung dazu gebracht, meinen Aufenthalt mit einem Praktikum zu verlängern. Ich kann jedem Barcelona und die Pompeu Fabra empfehlen. Die letzten 7 Monate haben mich stark geprägt und gehören mit zu meinen besten Erfahrungen. Bei Fragen könnt ihr euch gerne an mich wenden: Email: sathomas@wiwi.uni-frankfurt.de

¹ www.bicing.com

² www.infojobs.net

³ <http://www.claror.cat/maritim.htm>

Erfahrungsbericht über das Auslandsstudium an der Universität Pompeu Fabra, Barcelona, Spanien

WS 2009/2010

von Corinna Okon

Fächer: Applied Microeconomics, Financial Economics I & II, Game Theory, Corporate Finance II, Econometrics I

Erfahrungsbericht Universität Pompeu Fabra – Barcelona

Das Bewerbungsverfahren:

Bevor ich mich überhaupt an der UPF bewerben konnte, musste ich zunächst mit Frau Zenga-Hirsch ein Bewerbungsvorgespräch auf Spanisch führen. Obwohl meine Fähigkeiten zu sprechen bis zu diesem Zeitpunkt noch nicht wirklich gut waren, habe ich das Gespräch doch gut gemeistert bekommen. Ich denke, das Wichtigste ist, dass man seine persönliche Motivation und Begeisterung für ein solches Auslandssemester zum Ausdruck bringen kann.

Danach konnte ich erst meine Bewerbung schreiben und abschicken. Die Zusage für die UPF kam recht schnell, worüber ich mich wahnsinnig gefreut habe und somit konnte ich gleich mit den Vorbereitungen beginnen. Die Zeit bis zur Abreise verläuft total schnell, daher ist es wichtig, diese Zeit als Vorbereitungszeit zu nutzen.

Vor der Abreise nach Spanien:

Natürlich musste ich mir eine kilometerlange To-Do-Liste erstellen, um auch nichts zu vergessen. Denn zu sämtlichen Kleidungsstücken und sonstigen brauchbaren Gegenständen, die am Ende übrigens sowieso nicht in meinen Koffer gepasst haben, musste ich sich schließlich auch noch um einige Formalitäten kümmern.

Folgende Formalitäten mussten vor der Abreise nach der Reihe abgearbeitet werden:

-
1. Bankverbindung/evtl. Kreditkarte
 2. Fluggesellschaft aussuchen und Flug buchen
 3. Krankenversicherung
 4. Evtl. Haftpflichtversicherung
 5. Unterkunft

Zur Pos. 1. Ein Konto würde ich jedem bei der Deutschen Bank empfehlen. Diese lässt sich fast an jeder Ecke in Barcelona finden. Das Geld kann dort so oft man will, kostenlos abgehoben werden. Als Studentin bekommt man auch 1 Jahr lang kostenlos eine Kreditkarte. Was allerdings nicht funktioniert sind sämtliche Serviceleistungen: wie Kontoauszüge drucken oder auch Überweisungen tätigen (dies wird dann nämlich schon als Auslandsüberweisung angesehen, welche bis 50 Euro begrenzt ist).

Zur Pos. 2. Lange habe ich darüber überlegt, mit welcher Fluggesellschaft ich letztendlich nach Barcelona fliegen werde. Lufthansa hat wirklich gute Angebote und ich finde, dass man sämtlichen Billigfliegern den Rücken zu wenden muss, da diese nicht in Barcelona direkt, sondern ca. 1,5 Std. außerhalb von Barcelona landen, was bei der Fülle an Gepäck wirklich eine Tortur werden kann. Man muss auch bedenken, dass man dann mit dem ganzen Gepäck entweder mit dem Taxi, was dann sehr teuer werden kann oder mit öffentlichen Verkehrsmitteln zum Zielort kommen muss. Das spart dann kein Geld mehr. Ich habe mich schließlich für Airberlin entschieden, da es hier möglich ist, bei einer Reisedauer von mehr als 29 Tagen, sogar 30 kg Gepäck sowie 8 kg Handgepäck mitzunehmen. Und ja, ich muss zugeben, es hat mir immer noch nicht gereicht ☺.

Zur Pos. 3. Von meiner Krankenkasse wurde mir empfohlen, noch zusätzlich eine private Krankenversicherung abzuschließen. Ich musste länger suchen, bis ich eine günstige Versicherung gefunden habe. Ich habe dann die ausgesuchten Versicherungen angemalt und erhielt immer eine genaue Rückantwort. Letztendlich habe ich mich für die DKV entschieden.

Zur Pos. 4. Eine Haftpflichtversicherung, die man in Deutschland abgeschlossen hat, hat auch in Spanien Gültigkeit, so dass ich keine zusätzliche abgeschlossen habe.

Zur Pos. 5. Da ich mit dem schweren Gepäck bei Ankunft, nicht lange nach einer Unterkunft suchen wollte, habe ich bereits aus Deutschland durch Internet ein Hostel gebucht. Auch hier gibt es große Unterschiede, beim Preis, wie auch in der Ausstattung des Zimmers. Schließlich habe ich mich für das Hostel in Gracia (Residencia Erasmus) entschieden. Ich habe dieses Hostel nur für eine Woche gebucht, da ich schnellstens eine eigene Wohnung anmieten wollte. Ich muss jedoch sagen, dass die Zeit sehr knapp war. Zwei Wochen wären besser gewesen, da hätte ich mehr Spielraum gehabt. Glücklicherweise habe ich in dieser einer Woche eine Wohnung gefunden, die ich gleich anmieten konnte.

Die ersten Tage in Barcelona:

Nach dem anstrengenden Flug und mit dem vielen Gepäck bin ich im Hostel in Gracia angekommen. Die Fassade des Gebäudes war nicht besonders ansprechend, dafür ist die Lage wirklich toll. Auch die Mitarbeiter sind sehr nett und zuvorkommend, so dass sie mir in den meisten Fällen auch weiterhelfen konnten.

Die Wohnungssuche in Barcelona hat sich als große Herausforderung herausgestellt und war grauenhaft! Ich habe es erst einmal über www.loquo.es probiert. Allerdings bin ich hier auf etliche unseriöse Wohnungsangebote gestoßen. Einige Vermieter kamen gar nicht, die anderen haben mich in die schlimmsten Gegenden Barcelonas geschickt. Diese Seite kann ich somit absolut nicht empfehlen –

und ganz besonders nicht, wenn man als Mädchen alleine auf Wohnungssuche ist! Ich habe meine Wohnung schließlich über ein Maklerbüro (www.habitatgejove.com) bekommen, welches jedoch nur Wohnungen und Zimmer an Studenten vermittelt. Die Maklergebühren sind daher wesentlich günstiger. Hinzu kommt jedoch noch eine Kautions, die ich gleich bar bezahlen musste. Auch die Zahlung der monatlichen Mieten erfolgte in bar.

Dieses Maklerbüro konnte mir dann wirklich schöne Wohnungen präsentieren, wobei ich bei „schön“ doch etwas vorsichtiger wäre. Man muss hier wirklich sämtliche deutschen Vorstellungen von einer schönen Wohnung beiseite stellen. Die Wohnungen hier sehr teuer, teilweise schmutzig und im schlimmsten Fall sind die Zimmer in den Innenhof gerichtet, so dass man vom Tageslicht nur wenig mitbekommt. Bei der Wohnungssuche meiden sollte man auf jeden Fall den Stadtteil „El Raval“, wo man sich auch schon tagsüber fast nicht traut, durchzugehen. Empfehlenswert sind die Viertel „Gracia“, „Poblenou“ und auch „Example“. Dort sollte man einfach mal durchlaufen, denn an fast an jeder Ecke hängen kleine Wohnungsanzeigen, die es sich wirklich lohnt, wahrzunehmen. Wenn man also Glück hat, findet man auch Wohnungen ohne Maklergebühren.

Als ich dann in meiner Wohnung angekommen bin, sind weitere Fragen aufgetaucht, die ich ebenfalls beantworten und erledigen musste:

1. Ist in der Wohnung Internetanschluss vorhanden? (Ohne Internet geht es natürlich nicht)
2. Benutze ich mein Handy mit dem deutschen Tarif?
3. Wie komme ich zur Uni?

Zur Pos. 1 Leider war meine Wohnung nicht mit Internetanschluss ausgestattet, so dass ich mich selbst darum kümmern musste. Hier habe ich verschiedene Anbieter aufgesucht und habe ich schließlich für eine Flatrate von Vodafone entschieden. Es hat wunderbar funktioniert, nur beim starken Regen war das Telefonieren durch Skype nicht einwandfrei.

Zur Pos. 2 Eine Handykarte von spanischen Anbietern ist nur von Vorteil, sonst können die Gebühren ins Unermessliche steigern. Ich habe mich bei vielen Anbietern erkundigt (Vodafone, Movistar, Orange), wobei diese jedoch sogar für Gespräche innerhalb Spaniens extrem hohe Minutentariife ansetzten. Entschieden habe ich mich dann für eine Prepaid-Karte von Yoigo, die ich nur weiterempfehlen kann. Der Empfang ist hier sehr gut und man kann zwischen zwei Tarifen wählen: Entweder „Del Zero“, was bedeutet, dass man von für Anrufe von Yoigo zu Yoigo nichts bezahlen muss oder „De la Ocho“, wobei man für alle Anrufe innerhalb Spaniens, sowie SMS (sogar ins deutsche Mobilfunknetz) nur 8 Cent bezahlen muss.

Zur Pos. 3 Da man während des Auslandsemesters in Barcelona vollständig auf öffentliche Verkehrsmittel angewiesen ist, sollte man sich frühzeitig um ein Metroticket kümmern. Es gibt auch hier verschiedene Tarife, je nach Bedarf. Der spanische Studentenausweis beinhalten leider nicht die Fahrtkosten des öffentlichen Nahverkehrs. Da ich jeden Tag mit der Metro zur Uni fahren musste, habe ich mich daher für das Ticket- T-Jove entschieden. Dieses gilt 3 Monate lang und man kann damit sämtliche öffentlichen Verkehrsmittel Barcelonas mitbenutzen. Hierfür muss man jedoch zu einem Büro der TMB (Metrogesellschaft in Barcelona) gehen und dieses dort beantragen. Das sollte man auch wirklich schon rechtzeitig machen, denn bei mir haben sie doch tatsächlich 3 Monate gebraucht, um mir dieses Ticket auszustellen.

Die UPF

Die UPF ist wirklich eine sehr schöne und moderne Uni. Die Lage der Uni ist einfach wunderbar, da man in größeren Pausen auch zum Strand laufen kann und diese Pausen für einen kleinen Entspannungspaziergang nutzen kann.

Wenn es um die Kurse geht, sollte man sich schon sehr früh anmelden, da diese schnell belegt sind. Dieses liegt aber daran, dass die Kurse sehr klein sind, d.h. an einem Kurs nehmen ca. 40 Leute teil. Einen Monat im Voraus wird eine E-Mail an alle Austauschstudenten gesandt, mit welcher man sich dann in die Kurse einschreiben kann. Man soll sich daher sehr schnell entscheiden und diese E-Mail baldmöglichst zurücksenden. Die Kurse werden in spanischer, katalanischer und englischer Sprache angeboten, wobei man sicher davon ausgehen kann, dass die englischen Kurse am schnellsten belegt sind.

Ansonsten ist das System an der UPF viel „verschulter“ als an der Uni Frankfurt. Wöchentlich muss pro Fach ein „Problem Set“ abgegeben werden, welches auch bis zu 20% zu der Endnote zählt. Dies heißt natürlich, dass man mit dem Lernen nicht bis einen Monat vor den Klausuren warten kann, sondern wirklich stetig dabei sein muss.

Ein Problem gab es bei mir auch mit den Spanischkursen, weil die UPF nur zwei Kurse à 30 Personen angeboten hat. Diese sind dann natürlich demensprechend schnell belegt. Ich empfehle jedoch, sich für einen Kurs im Fachbereich „Traducción“ einzuschreiben. Hierzu ist es erforderlich ein Test zu

absolvieren, da gewisse Spanischkenntnisse eine Voraussetzung für die Teilnahme an diesem Kurs ist.

Das Leben in Barcelona

Groß, größer, Barcelona...Wenn man denkt, Frankfurt sei eine große Stadt, war man wohl noch nicht in Barcelona. Die Straßen sind hier nicht selten sechsspurig – und das mitten in der Stadt –kleine romantische Häuschen wird man hier auch nicht finden. Dafür gibt es hier fast in jedem Stadtteil riesige Shoppingcenter und man bekommt hier wirklich eine Menge geboten. Diese Stadt schläft einfach nie! Egal an welchem Tag der Woche, die Discos und Bars haben immer offen und irgendwo findet man immer eine unvergessliche Party. Empfehlenswert sind auch die kleinen Tapasbars, wo man sich mal gemütlich reinsetzen kann und einen Happen zu sich nehmen kann.

Wenn man einen schönen Tag am Meer verbringen möchte, empfiehlt es sich nicht, an den typischen Touristenstrandabschnitt in Barceloneta (Stadtteil von Barcelona) zu gehen. Dieser Strand ist gerade in den Sommermonaten total überfüllt und somit auch nicht sehr sauber. Vielmehr sollte man an den Abschnitt von Poblenou gehen. Dort kann man den Strand so richtig genießen.

Natürlich kann ich jetzt nicht alles aus Barcelona berichten, denn dafür bräuchte viel mehr Platz, dennoch möchte ich noch einen wunderschönen Ausflugsort empfehlen: das Kloster Montserrat. Dieses liegt ca. 1,5 Std. von Barcelona entfernt, ist aber mit dem Zug Renfe problemlos zu erreichen. Ist man erst einmal an dem Bahnhof von Montserrat angekommen, wird man mit einer Art Seilbahn auf den Berg transportiert, wo sich das Kloster befindet. Von dort aus hat man eine wunderschöne Aussicht auf die Umgebung, was mir in dauerhafter Erinnerung geblieben ist.

Natürlich hat Barcelona auch seine Schattenseiten. Dazu zählt sicherlich die hohe Kriminalitätsrate. Man sollte seine Tasche immer ganz genau im Blick behalten und wenn man durch die Ramblas geht, am besten auch noch fest halten. Denn ganz besonders im Stadtkern tummeln sich unendlich viele Diebe und Räuber und die Sachen sind schneller weg, als einem lieb ist.

Zusammenfassend kann ich nur sagen, dass ich durch dieses Auslandssemester viel Erfahrung, nicht nur im Bezug auf die Uni gesammelt habe. In dieser Zeit bin ich nicht nur mit netten und freundlichen Menschen zusammen gekommen, leider habe ich die Erfahrung gemacht, mit Menschen zusammen zu kommen, die unehrlich und schadenfroh waren. Aber auch dadurch habe ich einiges fürs Leben gelernt. Das Auslandssemester, war samt seiner positiven (was überwogen hat) und negativen Seiten für mich sehr lehrreich und das möchte ich auf keinen Fall missen.

Erfahrungsbericht über das Auslandsstudium an der Universität Pompeu Fabra, Barcelona, Spanien

2008/2009

von Michèl Engel

- I Erasmus- Bewerbungsprozess**
- II Vorbereitungen vor Beginn des Auslandssemesters (Wohnung, Kurswahl, Krankenversicherung, Flug)**
- III Erfahrungen während des Auslandssemesters**
 - III.1 Die ersten Wochen (Metrokarte, Sightseeing)**
 - III.2 Finanzieller Aspekt**
 - III.3 Einführungswoche**
 - III.4 Die Universität**

III.5 Vorlesungen und Anerkennungsprozess

III.6 Freizeit

IV Fazit

I Erasmus- Bewerbungsprozess

„Möchtest du ein Auslandssemester machen?“. Diese Frage stellten mir meine Kommilitonen bereits kurz nach Studienbeginn. Jeder Bachelorstudent hat die Möglichkeit im vierten (SS-) bzw. fünften (WS-) Semester einen Auslandsaufenthalt zu absolvieren, ohne dabei ein Semester zu verlieren.

Ich habe mich bereits frühzeitig bezüglich Auslandssemester informiert, hilfreich sind hierbei: die Erfahrungsberichte anderer Studenten auf der Homepage www.wiwi.uni-frankfurt.de/international, die Homepage der jeweiligen Gasthochschule, die Prüfungsordnung des Fachbereichs (zwecks Kurswahl) sowie Beratungsgespräche mit der Erasmus-Programmbeauftragten, Frau Bianca Jäckel. Ein Beratungsgespräch sollte erst dann stattfinden, wenn ihr euch bereits gut informiert habt und ihr euch darüber im Klaren seid, welche Gasthochschule für ein Auslandssemester in Frage kommt. Weit im Voraus solltet ihr euch bereits über die Bewerbungsvoraussetzungen informieren, wie z.B. Sprachkenntnisse, Sprachnachweise (TOEFFL etc.), Motivationsschreiben/ Essays etc. informieren. Detaillierte Informationen bezüglich der Gasthochschule erhielt ich meist per Mail vom Auslandsbüro der UPF (oma@upf.es), welches schnell und zuverlässig Fragen beantwortet und euch auch vor Ort jederzeit weiterhilft.

Ich habe mich für ein Auslandssemester entschieden, um erstens meine Spanischkenntnisse zu verbessern, um zweitens meinen Horizont um diese wertvolle Erfahrung zu erweitern und natürlich auch um meinen beruflichen Zielen näher zu kommen. Die Universidad Pompeu Fabra (UPF) reizte mich aus dem Grund sehr, da viele Vorlesungen in drei Sprachen (Català, Castellano und Englisch) parallel angeboten werden und man in der Zeit von einem Wintersemester an der Goethe-Uni in Frankfurt zwei Trimester an der UPF absolvieren kann.

Für meine Erasmusbewerbung habe ich mir viel Zeit genommen (Formfehler solltet ihr ausschließen). Das Motivationsschreiben muss in einer englischen und einer spanischen Version abgegeben werden. Nach den Noten, wird die meiste Beachtung diesem Schreiben geschenkt, es sollte daher originell und v.a. authentisch formuliert sein! Ich empfehle außerdem euch umzuhören welcher Kommilitone sich für welche Gasthochschule bewirbt. Wenn ihr einen Zweierschnitt habt, stehen die Chancen nicht besonders gut, euch für eine Uni zu bewerben, für die sich sonst nur die Besten des Semesters interessieren. Außerdem solltet ihr beachten, dass die Uni auf dem zweiten und dritten Platz weniger Beachtung findet. Nach einer Zeit des Wartens und Bangens hab ich meine Zusage per Email Ende März 2008 erhalten.

II Vorbereitungen vor Beginn des Auslandssemesters (Wohnung, Kurswahl, Krankenversicherung, Flug)

In der Bestätigungsmail für das Erasmusprogramm stehen die Namen der Kommilitonen, die ebenfalls einen Platz an eurer Gasthochschule bekommen haben. Ich bin zusammen mit zwei Kommilitonen aus Frankfurt in eine viel zu teure Wohnung gezogen, die wir über www.loquo.com gefunden haben. Ich würde euch davon abraten, mit Deutschen zusammen zu ziehen oder eine Unterkunft zu mieten, die ihr zuvor noch nie gesehen habt (die Zimmerbeschreibungen weichen oft von der Realität ab). Bucht euch stattdessen für die erste Woche ein Hotel/ Hostal und sucht vor Ort ein Zimmer in einer spanischen WG. Viele meiner Freunde haben dies so gemacht und haben schnell schöne Zimmer gefunden. Desweiteren sind die Studentenwohnheime eine Alternative, allerdings relativ teuer (ca. 500 €) und streng organisiert (Besuch ist nicht gestattet). Internationals haben sehr gute Chance einen Platz zu bekommen. Vermeidet bei der Wohnungssuche Stadtgebiete direkt am Hafen oder aber Viertel, die allzu weit außerhalb liegen. Nicht jede Wohnung, die einen U-Bahnanschluss hat, liegt noch im Zentrum von Barcelona (mein Viertel hieß Eixample). Folgende Viertel gehören zur Innenstadt: La Barceloneta, Nova Icaria, Barri Gòtic, Montjuic, Sant Hostafrancs, L'Eixample, Sagrada Família, Sant Martí, Les Corts und Gràcia. Achtet beim Mietvertrag auf die Kündigungsfrist, falls unerwartete Probleme auftreten und darauf, dass jeder seinen eigenen Mietvertrag für sein WG-Zimmer hat, so

seid ihr unabhängig von den Anderen. Viele meiner Freunde hatten jedoch gar keinen Mietvertrag und hatten keine Probleme. In Spanien benötigt man ein inländisches Konto zur Verrechnung der Nebenkosten sowie zum Abschluss von Telefon- und Internetverträgen, falls ihr Hauptmieter seid (davon rate ich euch jedoch ab). Internet- und Telefonverträge haben in Spanien eine Mindestlaufzeit von einem Jahr. Außerdem sind die Telefon- und Internetgebühren sehr teuer, stattdessen habe ich mir bei Movistar einen Prepaidvertrag, inklusive Handy (40€), gekauft.

Neben der Wohnungssuche solltet ihr euch intensiver mit eurem Vorlesungsplan befassen und aufmerksam die zugesendeten Unterlagen lesen, die viele Fragen beantworten und nützliche Hinweise geben. In regelmäßigen Abständen bekam ich vom Auslandsbüro der UPF (OMA) wichtige Informationen und Newsletter zugesandt. Die UPF bietet vor Semesterbeginn einen zweiwöchigen, kostenlosen Intensivkurs Catalán an. Ich kenne jedoch nur wenige, die an diesem teilgenommen hat, da die Wenigstens Catalán lernen möchten. Konzentriert euch lieber darauf euer Spanisch zu verbessern, da Catalán nur in einer kleinen Region Spaniens gesprochen wird und in Barcelona jeder problemlos Castellano sprechen kann!

Selbstverständlich braucht ihr eine Auslandskrankenversicherung. Ich habe diese online bei der Würzburger Versicherung abgeschlossen, da diese recht günstig war (Monatsbeitrag: 37 €).

Desweiteren solltet ihr euch frühzeitig um einen Flug kümmern, je eher desto günstiger! Ich empfehle euch mindestens drei Wochen vor Semesterbeginn nach Barcelona zu fliegen, damit ihr die Stadt kennenlernen, euch ein Zimmer suchen und an den Einführungsveranstaltungen teilnehmen könnt. Ich flog mit der Fluggesellschaft Airberlin, mit der ich sehr gute Erfahrungen gemacht habe. Wenn ihr das Hin- und Rückfahrtticket zusammenbuht dürft ihr zehn Kilogramm mehr mitnehmen. Außerdem könnt ihr eine Servicekarte kaufen, die ein Jahr gilt und den Besitzer autorisiert zehn Kilogramm Übergepäck kostenfrei befördern zu dürfen (Preis/ kg Übergepäck: 5 €). Bei jeder Billigairline bezahlt ihr mit Übergepäck und Gebühren viel mehr.

III Erfahrungen während des Auslandssemesters

III.1 Die ersten Wochen (Metrokarte, Sightseeing)

Die ersten Wochen meines Aufenthaltes in Barcelona habe ich dazu genutzt, mir die Stadt und die Uni anzuschauen und ein paar letzte Fragen im Auslandsbüro zu klären. Löchert jedoch die OMA-Mitarbeiter noch nicht mit allzu vielen Fragen, da die meisten in den Vorträgen während der Einführungswoche geklärt werden. Insgesamt beherrschen die Studenten an der UPF sehr gut Englisch, die UPF-Mitarbeiter (ausgenommen das OMA) jedoch nur selten.

Von Barcelona war ich von Anfang an begeistert, es ist wirklich die ideale Stadt für ein Auslandssemester. Es gibt so viel zu entdecken: Gaudi-Gebäude, Catalánisches Nationalmuseum der Kunst, Stadtparks, Europa's größtes Aquarium, den Zoologischen Garten, den Hafen mit dem sich anschließenden Strand etc. Besonders die Hafenmeile mit ihren Cafés, Diskotheken und ihrem Pier hatte es mir angetan, aber auch der Strand ist überraschend sauber (Sandstrand); je weiter man vom Hafen entfernt ist, umso schöner wird er. Auch eine Schifffahrt ist sehr zu empfehlen. Der Sommer endet oft erst Mitte Oktober, so dass man das gute Wetter für Sightseeingtouren und Ausflüge in die Umgebung (mit den Fernzügen der RENFE) nutzen kann. Hauptfortbewegungsmittel ist natürlich die U-Bahn, einige Busse fahren zu beeindruckenden Aussichtspunkten der Stadt. Mit dem Studentenausweis, den ihr in der Einführungswoche erhalten werdet, erhält man in den Büros der städtischen Verkehrsbetriebe (z.B. an der Haltestelle Universidad) ein vergünstigtes Beförderungsticket (T- Trimestre, gilt für drei Monate). Es kostet für unter 21-Jährigen Studenten und Auszubildende 120€, sonst 140€.

In ganz Barcelona, jedoch v.a. in der Metro sollte man seine Tasche immer gut festhalten und wenn möglich ganz auf diese verzichten (v.a. beim Ausgehen). Nehmt nie eure gesamten Kreditkarten und EC-Karten mit, so dass ihr die wichtigsten Dokumente sicher zu Hause verwahrt habt (außer dem Personalausweis, der ist Pflicht in Barcelona). Auf öffentlichen Plätzen, auf denen große Menschenansammlungen sind, solltet ihr besonders auf der Hut sein, Handys oder Kameras können euch schnell aus der Hand gerissen werden. Lasst euch auch nicht anreden und bleibt nicht stehen, vor allem nicht bei Kindern! Das klingt übertrieben, aber leider wurden alle Erasmusstudenten hier mindestens einmal ausgeraubt (niemanden ist jedoch sonst etwas zugestoßen!). Desweiteren solltet ihr, beispielsweise in der Altstadt, enge und einsame Gassen meiden und nachts niemals allein unterwegs sein (selbst als Mann). Dann solltet ihr lieber das Geld in ein Taxi investieren (Taxifahren in Barcelona

ist sehr günstig), sollte der Weg auch noch so kurz sein. Wenn ihr ein Taxi in Barcelona bekommen wollt, müsst ihr einfach auf die Straße laufen und eines anhalten, sonst wird es euch vor der Nase weggeschnappt.

III.2 Finanzieller Aspekt

Barcelona ist im Vergleich zu Frankfurt von den Lebenshaltungskosten auf jeden Fall teurer. Wenn ihr euer Geld vernünftig ausgeben wollt, ohne dabei geizig zu sein, müsst ihr circa 900 € einkalkulieren (ohne Reisen, Shoppen etc.). Für eure Unterkunft müsst ihr maximal 350 - 400 € einkalkulieren, Nahrungsmittel circa 300 € und für die übrigen Ausgaben mindestens 200 € (Transportkosten, Handy, Ausgehen etc.). Natürlich sind der erste und der letzte Monat meist die teuersten, da einmalige Ausgaben für Sightseeing, Fahrkarten, Bücher und Haushaltszubehör und später Paketversand anfallen.

III.3 Einführungswoche

Bereits Wochen vor Semesterbeginn erhielt ich per Mail das Programm für die Einführungsveranstaltungen an der UPF, die eine Woche vor dem regulären Semesterbeginn statt finden. Die E-Woche ist kompakt gestaltet. Es gibt eine kurze Einführung und an zwei bis drei Tagen einige Info-Veranstaltungen, die sich spezifisch auf die Studenten aus den verschiedenen Fachbereichen richten. Während dieser Vorträge erhalten die Internationals ihre Studentenausweise, ein persönliches Login für das Intranet der UPF und den WLAN-Zugang, den man auf dem Campusgelände nutzen kann. Das Intranet der Uni heißt „Campus Global“, dort habt ihr Zugriff auf Vorlesungsmaterialien, eure Prüfungsverwaltung, einem Studentenforum etc. Außerdem erfolgen in der E-Woche genaue Erläuterungen des Enrollmentprozesses (Einschreibung für die Vorlesungen), der Angebote des Fremdsprachenzentrums PEI (Secretaria del Programa de Ensenanza de Idiomas) und eine Präsentation des Language Voluntary Linguistic Program, bei dem ihr für einen Sprach-Tandem-Partner online registrieren könnt.

Die Einschreibung für die Vorlesungen für das erste Trimester fand ab dem 15.09.08 bis zum 01.10.08 statt. Am zweiten Tag der Einführungswoche habe ich das Enrolment Paper zusammen mit meinen anderen Unterlagen in der Informationsveranstaltung des Fachbereichs „Business Administration and Management“ erhalten. Auf diesem Paper müsst ihr eure Kurswahl notieren und es im OMA abgeben. Am besten, ihr sucht euch bereits im Voraus eure Kurse für die gesamte Zeit eures Aufenthaltes raus und tragt diese ein. Ihr solltet euch bereits in den ersten Tagen festlegen, da die Kurse schnell voll sind. Ihr dürft innerhalb eines Trimesters nur einmal eure Kurse bis zu einem bestimmten Datum ändern. Eine Abmeldung vor den Prüfungen, wie an der Goethe- Universität in Frankfurt, ist danach nicht mehr möglich.

Im Rahmen der Einführungswoche gibt es abends einige Welcome Parties, auf denen ihr schnell Anschluss finden könnt. Leider finden sich Studenten, die die gleiche Nationalität besitzen recht schnell und so entstehen bereits nach kurzer Zeit „nationale Grüppchen“. In meiner E-Woche waren viele verschiedene Nationalitäten vertreten: Italiener, Deutsche, Engländer, Schweden, Franzosen, Niederländer, Österreicher etc.. Eine gute Gelegenheit die anderen Internationals kennen zu lernen waren ebenfalls die Veranstaltungen des Voluntary Linguistic- Programms, die euch regelmäßig Infos über gemeinsame Ausflüge in die Umgebung per Email schicken.

III.4 Die Universität

Der Campus der UPF ist sehr modern und besticht durch seine perfekte Lage: nahe am Stadtzentrum und unmittelbar am Hafen gelegen. Die Haltestelle heißt „Ciutadella Vila Olímpica“ und ist sowohl mit der Straßenbahnlinie 4, als auch mit den U-Bahnlinien 4 und 1 zu erreichen. Der Campus besteht aus zwei Hauptgebäuden, die sich gegenüber liegen und die unterirdisch miteinander verbunden sind. Alle Räume und Hörsäle die mit „40.“ beginnen befinden sich im Gebäude „Roger de Llúria“, diejenigen, die mit „20.“ beginnen im Trakt „Jaume I“ gegenüber. In letzterem ist der Eingang zur Bibliothek (1. Untergeschoss) vorzufinden, die in einem weiteren Gebäude, allerdings einem historischen untergebracht ist. Die Bibliothek ist großflächig und hervorragend ausgestattet: zahlreiche Arbeitsplätze mit Steckdosen und Lampen, Gruppenräumen, PCs, Laptops, Kopierer etc. stehen den Studenten täglich von 08.00 Uhr morgens bis 01.30 Uhr nachts zu Verfügung. Im Erdgeschoss des „Jaume I“- Gebäudes befindet sich weiterhin das „Mobility und Reception Office“ (OMA), das 10.00 bis 13.00 Uhr sowie 15.30 bis 17.30 Uhr jedem internationalen Studenten mit Rat und Tat zur Seite steht. Im Gebäude

„Roger de Llúria“ befindet sich die Cafeteria. Diese ist mit durchschnittlich 4,50 € für eine Mensa relativ teuer (Getränk inbegriffen), das Essen schmeckt allerdings sehr gut und Getränk und Nachtisch sind bereits im Preis enthalten. Generell sind die Angestellten an der UPF, aber auch die Studenten außergewöhnlich zuvorkommend und hilfsbereit. Im gleichen Gebäude wie die Mensa befinden sich ein Schreibwarenhandel sowie die Banken Santander und die Caixa Catalunya.

III.5 Vorlesungen und Anerkennungsprozess

Meine Vorlesungen im ersten Trimester begannen am 25.09.08 und endeten am 19.12.08. Über Weihnachten bin ich zwei Wochen nach Hause geflogen. Das zweite Trimester begann dann wieder am 05.01.09 und endete am 03.04.09.

Im Vergleich zu den Diplomstudiengängen ist der Anerkennungsprozess durch das internationale ECTS-System sehr vereinfacht worden, so dass Erasmus- Studenten problemlos Wahlmodule aus dem Fachbereich Economics anerkannt werden. Zuvor sollten diese trotzdem mit Erasmus-Beauftragten, Frau Jäckel, abgesprochen werden. Die Anerkennung von Wahlpflichtmodule und Seminaren ist komplizierter und kann nur dann erfolgen, wenn diese unter den gleichen Bedingungen auch an der Gasthochschule angeboten werden (ähnliche Themen, Arbeitsaufwand etc., genaueres siehe Prüfungsordnung).

Internationals belegen an der UPF im Durchschnitt drei Vorlesungen. Die normale Workload für ein Trimester beträgt circa 20 UPF- Credit Points, im gesamten akademischen Jahr also 60 Credits. Pro Vorlesung gibt es 4,8 Credits an der UPF, die euch in Frankfurt mit 5 Credits anerkannt werden. Ich habe mich daher entschieden, drei Vorlesungen pro Trimester zu besuchen und hatte stets einiges zu tun. Während des Trimesters muss man an der UPF mehr arbeiten, als in Frankfurt, da meist die Endnoten nur zu 40 % aus der Endklausur bestehen. Der Rest der Bewertung setzt sich aus Midterms, Problem Sets, Präsentationen und Hausarbeiten zusammen. Mir hat diese Lehrmethode sehr gut gefallen, da man vor den Klausuren weniger zu tun hatte, weil man kontinuierlich lernen musste. Die Größe der Vorlesungen ist optimal (max. 50 Studenten/ Kurs), so dass man ein viel engeres Verhältnis zu den Professoren aufbauen kann, deren Altersdurchschnitt weit unter dem in Frankfurt liegt. In den Kursen wird Mitarbeit gefordert, manchmal wird die Anwesenheit kontrolliert.

Da ich während des Trimesters einen Spanisch-Sprachkurs besuchen wollte, informierte ich mich im Sprachenzentrum des FBs „PEI“ (Programa d'Ensenyament d'Idiomes). Das „PEI“ bietet Kurse unterschiedlichen Niveaus in acht verschiedenen Sprachen an. Leider werden meist nur Castellano-Kurse Niveau A1 und A2 angeboten, so dass ich an einer privaten Sprachschule einen Kurs semesterbegleitend belegte (6h/ Woche, 35 €/ Monat). Normale Sprachkurse werden in Frankfurt außerdem nicht anerkannt.

Am Ende eures Auslandssemesters müsst ihr zum OMA (Auslandsbüro) gehen und euch abmelden. Dann füllt ihr einen Bogen mit euren Daten aus, so dass die UPF euch euer Transcript nach Deutschland nachschicken kann. Ihr müsst euch vom Auslandsbüro das Erasmus Certificate, welches ihr von Frau Jäckel erhalten habt, unterschreiben lassen und erhaltet zusätzlich ein Erasmus Certificate von der UPF. Weiterhin müsst ihr euch von der Erasmuskordinatorin an der UPF euer Participation Certificate unterzeichnen lassen.

III.6 Freizeit

Während meiner Zeit in Barcelona habe ich einige Ausflüge in die nähere Umgebung unternommen. Viele Städte, wie Sitges und Zaragoza, aber auch andere Ausflugsorte wie Montserrat sind sehr sehenswert. Der Carneval im Februar in Sitges war atemberaubend!

IV Fazit

Die Entscheidung nach Barcelona zu gehen, habe ich nie bereut. Sowohl an der Uni, als auch in Barcelona selbst habe ich mich sehr wohl gefühlt, so dass es mir nach meiner Rückkehr sicherlich schwer fallen wird, mich wieder einzugewöhnen. Ich habe ernsthaft mit dem Gedanken gespielt, um ein Trimester zu verlängern. Die Uni ist zwar sehr verschult und ich habe ein wenig Zeit benötigt, um mich daran zu gewöhnen, insgesamt haben mir die kleinen Kurse, die aufgeschlossene Art der Studenten und das persönlichere Verhältnis zu den Professoren jedoch sehr gut gefallen. Meiner Meinung nach, ist es wichtig auch mal eine andere Studienmethode, aber auch eine andere Kultur, kennenzulernen um seinen Horizont zu erweitern und neue Erfahrungen zu machen.

Erfahrungsbericht über das Auslandsstudium an der Universität Pompeu Fabra, Barcelona, Spanien

WS 2007/2008

von Andreas Klösel

In diesem Bericht über meinen Studienaufenthalt in Barcelona möchte ich versuchen, meine persönlichen Eindrücke über meinen Aufenthalt zusammenzufassen um somit zukünftigen Studierenden ein Bild über das Leben an der Uni und in Barcelona zu vermitteln.

Da viele meiner Vorgänger in Ihren Berichten schon auf viele wichtige Punkte eingegangen sind, möchte ich versuchen, mich kurz zu fassen und auf das aus meiner Sicht Wesentliche einzugehen.

Meine Entscheidung für ein Auslandssemester in Barcelona hatte neben persönlichen Interesse auch mit dem recht guten Ruf der Uni Pompeu Fabra zu tun. Außerdem war ich vorher schon mal einige Tage in Barcelona in Ferien und die Stadt hatte mir schon damals sehr gut gefallen. Meine Spanisch Kenntnisse vor der Bewerbung waren wirklich sehr bescheiden, und das obwohl ich einen Kurs in Wirtschaftssprachen am Fachbereich gemacht hatte.

Ich kann diese Kurse trotzdem nur empfehlen, besonders wenn man wie ich ein eher niedriges Niveau in Spanisch hat. Dennoch war dies weder für die Bewerbung noch später in Barcelona selbst ein wirkliches Problem. Geringe Spanischkenntnisse sollten euch also nicht vor einer Bewerbung abhalten, falls ich wirklich Lust habt und motiviert seid. Dies gilt vor allem, weil es auf der Uni jede Menge internationale Studenten gibt, die überhaupt kein Spanisch sprechen (z.B. aus den USA) und die Uni somit viele Vorlesungen auf Englisch anbietet. Außerdem ist Barcelona eine internationale Stadt, deren Bild auch von vielen Immigranten und besonders von Touristen geprägt wird. Man wird also mehr englischsprachige Menschen antreffen, als man zunächst vielleicht vermuten würde.

Für meine Bewerbung habe ich also das obligatorische Motivationsschreiben eingereicht. Später gab es dann noch ein Gespräch mit Frau Jäckel und Frau Zenga Hirsch, mit der ein Teil des Gesprächs auf Spanisch stattfand. Das war es dann eigentlich auch schon.

Ich hatte also im Vorhinein schon viel gehört über der Situation der Zimmersuche in Barcelona und muss sagen, dass dies wirklich etwas anstrengend ist. So beschloss ich, früher anzureisen, um nicht so einen Stress zu haben bei der Suche. Ich begann also schon Ende August einen Sprachkurs für 2 Wochen an der Barcelona Lingua (<http://www.barcelona-lingua.com>), mit dem ich sehr zufrieden war. Zu dieser Zeit war ich in einer Wohnung der Schule untergebracht. Die recht große Wohnung, die mit der U-Bahn gut von der Stadtmitte und der Sprachschule zu erreichen war, teilte ich mir mit 4 anderen Schülern. So hatte ich also nicht nur 2 Wochen Zeit für die Zimmersuche, sondern auch gleich erste Kontakte geknüpft. Später sollte sich nämlich herausstellen, dass sich in der Sprachschule zu dieser Zeit eine Menge Leute aufhielten, die ebenfalls geplant hatten, länger in Barcelona zu bleiben. Zu einigen riss der Kontakt über das ganze Jahr hin nicht ab.

In dieser Zeit war ich viel in der Stadt unterwegs und habe so etwa 10 Wohnungen bzw. Zimmer gesehen. Alle Angebote hatte ich im Internet über Loquo (<http://www.loquo.com>) angeschaut und dann telefonisch Termine ausgemacht, um die Wohnungen anzusehen. Am Ende landete ich in einer sehr ruhigen Gegend oberhalb des Viertels Gracia in der Nähe des Güell Parks und war damit auch sehr zufrieden. Ich denke es lohnt sich also, intensiv zu suchen, da meiner Erfahrung nach sehr unterschiedliche Wohnungen, was Einrichtung, Lage und Sauberkeit angeht, zu etwa gleichen Preisen angeboten sind. Eine Gemeinsamkeit ist allerdings, dass die Preise generell recht hoch sind. So ist ein mehr oder weniger normaler Preis zum jetzigen Zeitpunkt für ein Zimmer in einer WG etwa 350 € pro Monat. Auch das Leben an sich ist in Barcelona nicht gerade billig. Dies gilt besonders für Freizeitausgaben wie Ausgehen, Essengehen und so weiter.

Dafür ist Barcelona aber eine Stadt, die wirklich sehr viel zu bieten hat und in der es niemals langweilig wird. Dies gilt sowohl Tags wie Nachts. Es gibt unendliche viele Bars und Restaurants, jede Menge Diskotheken, Clubs und Museen und das ganze Jahr über kommen Touristen. Darüber hinaus sind der Strand und auch die Berge von Barcelona aus sehr schnell zu erreichen. Der Stadtstrand in

Barcelona gehört allerdings nicht zu den schönsten und saubersten, so dass viele Einwohner Barcelonas vor allem am Wochenende auf die Strände außerhalb der Stadt ausweichen. Ein großes Problem in Barcelona sind allerdings die Taschendiebe. Obwohl mir selbst nie etwas passiert ist, kann ich jedem nur raten, sehr gut aufzupassen auf Dinge wie Geldbeutel, Kameras etc., besonders in den U-Bahnen, am Flughafen oder Orten, an denen sich viele Menschen (viele Touristen) aufhalten.

Wer Sport mag, kann in den Cuidatella Park zum Joggen gehen oder an den Berg Montjuic, auf dem 1992 eine Vielzahl der Veranstaltungen der olympischen Spiele stattfand. Lohnenswert ist auch die Aussicht vom Berg Tibidabo, auf dessen Gipfel neben dem Fernsehturm eine Kirche und ein Vergnügungspark untergebracht ist.

Fussballfans müssen natürlich mal zu Barca ins Camp Nou gehen. Die Karten sind leider nicht ganz billig, so dass es sich eventuell lohnt, zu den weniger gut besuchten Pokalspielen unter Woche zu gehen. Für diese kann man unter Umständen schon Karten ab 10 € bekommen. Außerdem lud uns die Uni im Rahmen ihres Sprach-Tandem Programms zu einem Spiel von Espanyol Barcelona kostenlos ins Olympiastadion an. Dieses Programm organisiert Treffen zwischen den internationalen Studenten und den Studenten aus Barcelona. Man bekommt also ein Partner, mit dem Spanisch oder auch Katalanisch üben kann und im Gegenzug bringt man demjenigen dann z.B. etwas Deutsch bei.

Der wichtigste Unterschied zur Uni Frankfurt ist wohl die Trimester Einteilung an der Pompeu (<http://www.upf.edu>), die auch für Spanien eher unüblich ist. Man hat während eines Trimesters also eine Vorlesungszeit von 10 Wochen, wobei die meisten Veranstaltungen 2 Vorlesungen und eine Übung à etwa 90 Minuten beinhalten. In den Übungen gibt es meistens so etwas wie Hausaufgaben, welche oft in Gruppen bearbeitet werden und dann in die Endnote miteinfließen. Zum Niveau der Kurse ist zu sagen, dass der Schwierigkeitsgrad etwa dem der Veranstaltungen in Frankfurt entspricht, da auch oft die gleichen Standardlehrbücher verwendet wurden. Dies gilt aber nicht unbedingt für die Qualität der Dozenten. So belegte ich einige Vorlesungen, die nicht von wirklichen Professoren angeboten wurden, sondern von sehr viel jüngeren wissenschaftlichen Mitarbeitern oder Doktoranden. Dies muss allerdings nicht unbedingt schlecht sein. Der Grund dafür ist, dass an der Pompeu einzelne Vorlesungen in mehrere Gruppen eingeteilt werden. So reduziert sich die Anzahl der Studenten, die eine Vorlesung besuchen, was als positiv zu bewerten ist. Allerdings schreiben am Ende alle die identische Klausur, die eventuell in Spanisch, Katalanisch oder Englisch geschrieben werden kann. Da es aber sein kann, dass die einzelnen Dozenten verschiedener Herkunft, die ja auch in verschiedenen Sprachen unterrichten, während des Semesters deutlich unterschiedliche Schwerpunkte setzen was den Inhalt ihrer Vorlesungen angeht und meiner Erfahrung nach die Kommunikation unter den Dozenten zumindest in einigen Veranstaltungen zu Wünschen übrig lässt, kann es am Ende des Semesters zu einem Chaos bezüglich der Abschlussklausur kommen und man weiß nicht so genau, woran man ist.

Für die Klausur ist man übrigens angemeldet, sobald man sich während der ersten beiden Vorlesungswochen für die Veranstaltungen einschreibt. Allerdings ist es ratsam, sich schon möglichst früh nach Beginn der Vorlesungszeit beim OMA (Mobility and Admissions Office) einzuschreiben, da es sein kann, dass besonders beliebte Kurse schnell voll sind und man dann nicht mehr rein kommt. Die Leute im OMA sind übrigens die Ansprechpartner für quasi alle Fragen, die euer Studium an der Pompeu betreffen. Alle Einrichtungen an der Uni wie Hörsäle oder Räume sind sehr modern und gut ausgestattet. Allerdings hatte ich oft das Gefühl, dass es an Räumlichkeiten fehlt, um die geforderten Gruppenarbeiten zu erledigen. So ist die Bibliothek fast immer voll besetzt, teilweise wohl auch mit Studenten anderer Hochschulen, die Computer sind belegt und einen Drucker bzw. Kopierer zu finden, der funktioniert erscheint fast unmöglich. Ich denke aber, dass dies eher kleine Details sind, die das Gesamtbild nicht trüben sollen. Insgesamt handelt es sich bei der Pompeu und besonders beim sehr international aufgestellten Fachbereich Wirtschaftswissenschaften nämlich um eine angesehene Universität mit einem hervorragenden Ruf in Barcelona und in ganz Spanien.

Zusammenfassend kann ich also sagen, dass das Studium dort und der Aufenthalt in Barcelona im Allgemeinen tolle Erfahrungen waren, weshalb ich jedem, der interessiert ist, ein oder auch zwei Semester in Barcelona uneingeschränkt empfehlen kann.

Erfahrungsbericht über das Auslandsstudium an der Universität Pompeu Fabra, Barcelona, Spanien

2007/2008

von Marco

Bewerbung

Wenn man erst mal in Barcelona ankommt, spürt man gleich, dass es sich gelohnt haben muss, das Bewerbungsverfahren durchlaufen zu haben. Was dieses Verfahren an sich angeht... nach etwas mehr als einem Jahr kann ich mich kaum noch daran erinnern, was ich da eigentlich genau gemacht habe, aber offensichtlich habe ich ein Bewerbungsformular mit bestem Gewissen ausgefüllt, mit einem Foto versehen und dabei die UAM (Madrid) als Zweit- und die UGR (Granada) als Drittwahl angegeben. Hinzu kamen bei mir eine eineinhalbseitige Carta de Motivación (auf Spanisch) und ein Motivati-onsschreiben (auf Deutsch) gleichen Inhalts, Currículum Vitae und Lebenslauf (abermals gleichen Inhalts) und zum krönenden Abschluss meine gesammelten Noten in der Fakultät, Kopien von schier unzähligen Sprachzertifikaten, von meinem Abiturzeugnis sowie von einer Studien- bzw. Semesterbe-scheinigung. Das Interview mit Giselle Zenga – der Dozentin für Wirtschaftsspanisch – blieb mir übr-igens erspart, aber man sollte trotzdem keine Panikattacke bekommen, wenn man dazu eingeladen werden sollte, selbst wenn man meint, nicht besonders gut Spanisch zu sprechen. Wer Genaueres dazu wissen möchte, darf von mir aus gerne den Kommilitonen kontaktieren, der mit mir in Barcelona an der UPF war. In erster Linie soll sich bei diesen Gesprächen glaube ich herausstellen, ob der/die BewerberIn bereits gut genug Spanisch spricht oder ob er/sie noch einen Sprachkurs belegen sollte. Abgesehen von den Wirtschaftsspanischkursen gibt es in Bockenheim übrigens auch (falls sich das nicht geändert haben sollte) günstige Spanischkurse im „wunderschönen“ AfE-Turm (kann ich beides aus eigener Erfahrung empfehlen).

Flug

Als dann klar war, dass ich nach Barcelona gehen würde, musste ich natürlich noch ein Flugticket reservieren. Es gibt bestimmt spottbillige Ryanair-Flüge, jedoch bin ich immer mit Clickair (Tochterge-sellschaft von Iberia) geflogen. Ryanair ist wahrscheinlich ein wenig billiger, dafür auch ein wenig abenteuerlicher, da man von Frankfurt-Hahn entweder Girona (ca. 100 km nordöstlich von BCN) oder Reus in Tarragona (ca. 100 km südwestlich von BCN) anfliegen kann. Ich rate also zu Clickair⁸, auch wenn ich in Frankfurt bereits zwei Mal etwa drei Stunden Verspätung hinnehmen musste (ist doch ein guter Schnitt, wenn man bedenkt, dass ich insgesamt genau zwei Mal in Frankfurt an Bord gegangen bin). Das sollte jetzt aber niemanden abschrecken, mir passieren eben oft solche Sachen, außerdem lautet der Slogan der Iberia „La puntualidad es nuestro objetivo“... Gut zu wissen ist außerdem, dass man vom Flughafen in Barcelona, der eigentlich auch nicht direkt in Barcelona, sondern in El Prat liegt, kostenlos mit dem Zug (wegen Bauarbeiten muss man aber zur Zeit erst noch – ebenfalls kos-tenlos – mit dem Bus zu den Zügen fahren) nach Barcelona fahren kann (u.a. zur Station França ne-ben dem Parc de la Ciutadella, Linie 8, glaube ich), was in etwa eine halbe Stunde dauern sollte. Al-ternativ kann man auch den Aerobus nehmen, der erst beim Plaça Espanya, dann beim Plaça Universitat und schließlich beim Plaça Catalunya hält, jedoch zahlt man 3,90€ dafür⁹.

Unterbringung

Spätestens wenn man auch diese Hürde gemeistert hat und zufrieden in Barcelona angekommen ist, sollte man sich um eine Unterkunft für die nächsten Monate Gedanken machen. Die mit Abstand bekannteste Seite, auf der WG-Zimmer und sonstige Wohnmöglichkeiten angeboten werden, ist www.loquo.com (wer ein WG-Zimmer sucht, klickt dort dann auf “compartir piso / alq habitación” unter “vivienda”). Eine interessante Option auf der Seite verbirgt sich hinter “busco habitación”, wodurch man letztlich selbst preisgeben darf, was einem vorschwebt (bei einer deutschen Studentin hat das auch prima geklappt, allerdings ist man als Kerl grundsätzlich klar im Nachteil bei der Zimmersuche – Herren, die schon immer homosexuelle Tendenzen hatten, sollten sich vielleicht überlegen, diese zu intensivieren, das würde die Angelegenheit gleich viel einfacher machen...). Ich selbst habe erst einen Monat lang bei meiner damaligen Freundin in Terrassa (etwa 30 km im Landesinneren) gewohnt,

⁸ www.clickair.com

⁹ http://www.bcn.es/turisme/english/turisme/mobilitat/ser_tra_hom11.htm

jedoch ist der Weg zur Uni von dort aus ziemlich lang (in meinem Fall ca. 90 Minuten: erst zu Fuß zur Renfe-Station, dann etwa 40 Minuten fahren und vom Arc de Triomf wieder ein Stückchen zu Fuß). Also kam ich doch noch in den Genuss, für ein paar Tage die Anzeigen auf Loquo zu durchforsten. Letztlich hatte ich mir drei eher enttäuschende WG-Zimmer angeschaut bis mich ein freundlicher Mitarbeiter im Internetcafé in unmittelbarer Nähe der Uni (C/ de Llull) auf die Idee brachte, es in der Wohnung einer ecuadorianischen Familie an der gleichen Kreuzung zu versuchen und schon war das Problem gelöst. Dazu sollte man auch wissen, dass man in Internetcafés oft Aushänge für WG-Zimmer findet, die dann mit hoher Wahrscheinlichkeit nicht so gefragt sind, wie die Zimmer auf Loquo. Denn selbst wenn man mit eigenen Augen ein nettes WG-Zimmer von der Loquo-Seite gesehen hat, heißt das noch lange nicht, dass man gleich dort einziehen darf, da die potentiellen Mitbewohner oft eine große Auswahl haben. Es ist übrigens üblich, ein "depósito" zu hinterlegen, sobald man einzieht – für gewöhnlich bedeutet dies, dass man zu Beginn gleich zwei Monatsmieten zahlt und dann wieder eine zurückbekommt, wenn man auszieht. Den Mietern soll das einfach als Sicherheit dienen, man muss dabei also nicht unbedingt misstrauisch sein. Wer allerdings doch sehr skeptisch ist, kann versuchen, sich die geleisteten Zahlungen irgendwie bescheinigen zu lassen – ich habe sie mir wenigstens handschriftlich bestätigen lassen.

UPF

Wenn man nach der Bewerbung, dem Flug und der Wohnungssuche noch nicht völlig erledigt ist, kann man sich endlich voll und ganz (oder auch nicht) der akademischen Seite seines Auslandsstudiums zuwenden. An der UPF gibt es drei Trimester pro Jahr, d.h. das erste läuft von September bis Dezember, das zweite von Januar bis April und das dritte von April bis Juni. Ich entschied mich dafür, nur für die ersten beiden Trimester dort zu bleiben, um dann im Sommersemester wieder in Frankfurt sein zu können, auch wenn niemand von den Erasmusstudenten, die ich kennen gelernt habe, schon nach zwei Trimestern wieder zurück mochte. Vor Beginn des ersten Trimesters gab es eine Einführungswoche für die Austauschstudenten mit Begrüßungsveranstaltung, danach gab es u.a. eine interessante Veranstaltung über die Geschichte Barcelonas von Prof. Luna oder ein Theaterstück, in dem Austauschstudenten Barcelona mitsamt seiner positiven und negativen Seiten entdeckt haben, natürlich gab es auch Einführungsveranstaltungen der einzelnen Fakultäten, eine „Informatikveranstaltung“, in der die Benutzung der Computer mit all den Möglichkeiten, die sich den Studenten hierbei bieten, erläutert wurde und ein Rundgang durch die schöne Bibliothek war auch im Programm. Nicht zu vergessen ist dabei die „Tapas Tour“, zu der sich eines Nachts weit über 100 Austauschstudenten mit einigen Mentoren in der Altstadt versammelt haben, um – wie der Name schon sagt – Tapas zu essen und im Anschluss in eine Bar zu gehen. Diese Tapas Tour ist während der Einführungswoche wahrscheinlich die beste Gelegenheit, andere Austauschstudenten kennen zu lernen (vor allem die des eigenen Landes, bei uns hatten sich ziemlich schnell Blöcke gebildet – aber man darf natürlich auch andere kennen lernen). Nach der Einführungswoche beginnt dann die Kursanmeldung, bei der man sich nach Möglichkeit schon für alle Kurse, die man während seines Aufenthalts an der UPF belegen möchte, einschreiben sollte oder ggf. in noch mehr, da es in den Folgetrimestern kein Problem ist, Belegungen von Kursen zu annullieren, wohingegen es wegen einer hohen Nachfrage schwierig sein kann, sich für weitere Kurse anzumelden. Die Kurse selbst sind übrigens angenehm überschaubar von der Teilnehmerzahl her, dadurch sind die Veranstaltungen zumindest etwas persönlicher als in der Uni Frankfurt. Anwesenheitspflicht ist eher sehr unüblich, dafür fordern die Dozenten häufig das Einreichen von Problem Sets oder in selteneren Fällen auch Präsentationen. Die Notengebung und die Klausuren für die Studenten der Wirtschaftswissenschaften halte ich persönlich für etwas fairer als in der Uni Frankfurt.

Kommilitonen

Wenn man sich an der UPF ein bisschen umschaute, stellt man schnell fest, dass man nur einer von vielen Austauschstudenten ist, was daran liegen mag, dass die Uni eher etwas kleiner und exklusiver ist als die Uni Frankfurt. Die UPF genießt in Barcelona und in Spanien einen ausgezeichneten Ruf, die Studenten dort gelten aber als versnobbt (oder als „pijos“), was damit zusammenhängt, dass viele glauben, die UPF sei eine Privatuni, obwohl sie schon vor Jahren verstaatlicht wurde. Ich kenne Austauschstudenten, die auch überhaupt nicht mit den dortigen Studenten zurecht kamen und sich ausgeschlossen fühlten, aber ich habe diese Erfahrung entweder nicht gemacht oder mir ist es aus Gewohnheit nicht so bewusst geworden (oder die bestechende Optik meiner Kommilitoninnen hat meine Wahrnehmung eingeschränkt...). Im Allgemeinen kam ich mit den Studenten der UPF eigentlich genauso gut zurecht wie mit den Austauschstudenten (dass man mit denen meist zurecht kommt, ist ja klar, sie sind schließlich in einer ähnlichen Situation). Möglicherweise bin ich aber nicht besonders repräsentativ, da ich besser Spanisch konnte als fast alle anderen nicht muttersprachlichen Austauschstudenten, als ich an die UPF kam. Die UPF vermittelt übrigens Sprachtandems zwischen Austauschstudenten und UPF-Studenten für diejenigen, die ihr Spanisch (oder gar Katalanisch) verbes-

gern möchten und bei der Gelegenheit einen UPF-Studenten kennenlernen möchten. Bei den Ausflügen, die von der UPF für die Austauschstudenten organisiert werden, hat man natürlich auch die Gelegenheit, andere Studenten kennen zu lernen.

Katalanisch

Bereits in der Einführungswoche beginnen die „kostenlosen“ Katalanischkurse (25€ Anmeldegebühr, unabhängig von der Anzahl der Kurse, die man in dem Jahr belegen wird) für interessierte Austauschstudenten. An der Fakultät für Wirtschaftswissenschaften (bzw. Economía & ADE, nicht zu verwechseln mit Ciencias Empresariales!!!) ist es wirklich nicht nötig, Veranstaltungen auf Katalanisch zu belegen, da die meisten auf Spanisch und viele sogar auf Englisch angeboten werden. Trotzdem kann ich die Katalanischkurse jedem ans Herz legen, der sich auch nur ein bisschen dafür motivieren kann, weil man die Sprache wirklich erstaunlich schnell lernt, wenn man mitarbeitet. Ich hatte zwei verschiedene Lehrer, als erstes Vanessa aus Manresa, danach Pep aus Lleida. Wer zufälligerweise die Wahl zwischen genau diesen beiden haben sollte, dem befehle ich hiermit quasi, sich für Pep zu entscheiden, aber auf jeden Fall lieber mit Vanessa als gar nicht (sie ist etwas einfallsloser und im Gegensatz zu Pep streng, trotzdem ist es auch bei ihr oft lustig). Für diejenigen, die sich jetzt fragen, was Katalanisch eigentlich ist: es ist nicht etwa ein spanischer Dialekt, sondern eine regionale Amtssprache in Spanien, die in Katalonien, Valencia, Andorra, den Balearen, im Norden von Sardinien (in L'Alguer oder Alghero), vereinzelt wohl auch in Nordkatalonien (Frankreich) und eventuell noch in Aragón gesprochen wird. In der Stadt Barcelona kann man sich auch gut ohne Katalanisch durchschlagen, jedoch sind viele Katalanen sehr stolz auf ihre Sprache und ihre Kultur und sehen es gerne, wenn Ausländer versuchen, Katalanisch zu sprechen oder zu lernen. Viele Wörter im Katalanischen ähneln oder gleichen Wörtern aus dem Spanischen, Französischen, Italienischen oder Portugiesischen, grammatikalisch ist die Ähnlichkeit zum Italienischen angeblich am größten, deswegen ist es lustig, dass viele behaupten, Katalanisch sei eine Mischung aus Spanisch und Französisch. Im Campus Westend kann man übrigens auch Katalanisch lernen, ich zum Beispiel belege dieses Semester Katalanisch 3 mit Prof. Moranta, um nicht gleich wieder alles zu vergessen. Bei der Gelegenheit vielleicht noch ein Wort zu den Spanischkursen in der UPF: Als ich an die UPF kam, kosteten sie noch über 400€, aber mittlerweile sind sie auch quasi kostenlos, wie ich gehört habe, jedoch sei der Andrang sehr groß.

UPF im Internet

Die Website der UPF lautet www.upf.edu und da sie ganz gut aufgemacht ist, erklärt sie sich weitestgehend von selbst (man kann sie sowohl auf Spanisch als auch auf Katalanisch und Englisch abrufen). Ich habe sie für die Kurswahl¹⁰ benutzt, für den Katalog der Bibliothek¹¹ (auf der Seite kann man unter „els meus préstecs“ auch seine ausgeliehenen Medien verlängern) und natürlich, um mich in den Campus Global einzuloggen. Im persönlichen Bereich des Campus Global hat man u.a. Zugriff auf die Kurse, für die man matrikuliert ist (Aula Global), seine Noten kann man ebenfalls von dort aus abrufen oder sich für Jobs und Praktika bewerben (unter Serveis, Oficina d'Inserció Laboral, Borsa de Treball, Campus Treball, voilà!), jedoch muss man zunächst seinen Lebenslauf zumindest teilweise einfügen, um Zugriff auf die Angebote zu bekommen. Das klappt übrigens wirklich, ich habe erst letzte Woche zum ersten Mal einen Anruf bekommen, aber da war ich leider gerade schon wieder in Frankfurt (und wusste auch gar nicht mehr, wofür ich mich da eigentlich beworben hatte). Praktisch ist auch, dass man auf fast sämtliche Kurse der UPF zugreifen kann, wenn man für Codi und Contrasenya jeweils die Ziffern 3321 eingibt, was gerade zu Beginn der Trimester sehr nützlich sein kann.

Jobs in Barcelona

Ich habe während meines Aufenthalts in Barcelona nicht gearbeitet, aber es ist bestimmt keine schlechte Idee, da die Lebenshaltungskosten in Barcelona nicht gerade niedrig sind, auch wenn man der Auffassung sein mag, dass sie es in Frankfurt schon nicht sind. Kellner z.B. sind in Barcelona sehr gefragt, jedoch sollte man sich nicht des Trinkgeldes wegen für einen derartigen Job entscheiden, da ich keinen Spanier kennen gelernt habe, der jemals Trinkgeld gegeben hätte. Aber immerhin hatte ich ein Vorstellungsgespräch in „la Caixa“, der drittgrößten spanischen Bank. Dafür hatte ich im Internet zunächst meinen Lebenslauf eingetippt und anschließend die Option „Praktika in der Caixa (prácticas en la Caixa)“ angeklickt. Wenig später war ich auch schon zu sogenannten „pruebas psicotécnicas“ eingeladen, die von vielen als Idiotentest angesehen werden. Die Aufgaben waren auch wirklich nicht schwer, zunächst gab es ein paar simple Textaufgaben zum Rechnen (jedoch auf Katalanisch), danach musste man so schnell wie möglich erkennen, ob Abfolgen von jeweils vier Buchstaben alphabetisch angeordnet waren oder nicht und schließlich gab es eine Art Charaktertest zum Ankreuzen. Ir-

¹⁰ <http://sigmaweb.upf.edu/NASApp/OfertaDocent/SVODEntradaPublic?ACCIO=ECTS>

¹¹ <http://www.upf.edu/vtIs/catalan/>

gendwie habe ich es geschafft, diese Runde zu überstehen, aber die meisten sind danach scheinbar schon ausgeschieden. In der entscheidenden Runde gab es dann zunächst einen Test zur Gruppendynamik gemeinsam mit den verbliebenen Bewerbern und zum Schluss kam es zu individuellen Gesprächen. Ich wurde am Ende zwar nicht genommen, jedoch wurde mir auch erst sehr spät klar, dass mir niemand ein Praktikum anbieten wollte, sondern einen Job in einer der zahlreichen Filialen. Genau genommen wurde mir dies erst klar, als es schon um die Gruppendynamik ging, da die anderen Bewerberinnen entsprechende Bemerkungen machten, aber davor gab es wirklich nichts, das darauf hingedeutet hätte. Grundsätzlich ist es sehr schwierig, einen Praktikumsplatz in Barcelona zu bekommen, weil es dort auch einfach nicht üblich ist, dass Studenten Praktika machen, es sei denn, sie sind verpflichtend (aber in diesem Falle werden die Studenten von der Universität unterstützt).

Barcelona

Zu guter Letzt werde ich kurz darauf eingehen, was Barcelona so zu bieten hat. Um mit der negativen Seite zu beginnen: In Barcelona werden angeblich häufig Portemonnaies gestohlen. Mir ist das zwar nie passiert, aber ich habe andauernd Geschichten von Freunden gehört oder davon durch die Medien mitbekommen (oder eben davon in den Erfahrungsberichten der vergangenen Jahre gelesen). Besonders aufpassen sollte man demnach auf der Rambla, auf dem Plaça Catalunya, in der Metro, im Raval und auf Märkten. Auch stolze Mitglieder der Deutschen Bank seien gewarnt: Einem deutschen Freund von mir wurde das Konto geplündert, als er Geld beim Plaça Catalunya abheben wollte (erst wurde die Karte von einem Aufsatz zurückgehalten, dann waren auch sofort „hilfsbereite Menschen“ zur Stelle, die ihm empfohlen, bei einer Hotline anzurufen; bei der Hotline hieß es dann, er solle den Vorgang wiederholen und als er dann nach erneuter Eingabe seiner Geheimzahl enttäuscht weiterging, war sein Konto in kürzester Zeit leer, wenige Minuten danach bin ich ihm – natürlich rein zufällig – auf der Straße begegnet). An dieser Stelle würde ich noch die DKB empfehlen, die VISA-Karte gab's gratis und man kann damit sein Geld auch problemlos an allen anderen Automaten kostenlos abheben (jedoch beträgt das Kreditlimit anfänglich 500€ im Monat, was in Barcelona schon mal eng werden kann).

Nun zu den schönen Seiten: Die für mich schönste Sehenswürdigkeit in Barcelona ist die Casa Batlló¹², bei der es sich um eines der Gebäude von Gaudí handelt (man sollte nicht vor dem hohen Eintrittspreis zurückschrecken, denn es lohnt sich wirklich), seine Sagrada Familia ist natürlich auch sehr sehenswert (auch von innen, trotz der Bauarbeiten und des Eintrittsgeldes), sein Parc Güell ebenso (der ist sogar kostenlos) und die Pedrera vielleicht auch noch (das kann ich aber nicht mehr aus eigener Erfahrung behaupten). Gesehen haben sollte man außerdem den Parc de Montjuïc, den Parc de la Ciutadella und den Arc de Triomf in unmittelbarer Nähe zum Campus de la Ciutadella der UPF, die Kirche und den Vergnügungspark auf dem Tibidabo. Beeindruckt war ich auch vom Torre Agbar (liebevoll auch „la polla de Barcelona“ genannt), auch wenn er in letzter Zeit nachts leider nicht mehr so schön beleuchtet war und vom Hospital San Pau/Santa Creu, der Beweis dafür, dass man in Barcelona den Tod nicht fürchten muss und bestimmt noch von viel mehr (Palau de la Música, Schokoladenmuseum, Port Olímpic mit dem Küstenbereich usw. Es gibt eigentlich fast überall Dinge zu sehen und zu entdecken, deswegen macht man nur dann etwas verkehrt, wenn man zu viel Zeit für seine Siestas einkalkuliert.).

Auch nachts bietet Barcelona schier unbegrenzte Möglichkeiten und um nur einige davon aufzuzählen: Eine der bekanntesten Bars ist das L'Ovella Negra (das gibt's sogar zwei Mal, eines in einer Seitenstraße von der Rambla, das andere in der Nähe der Metrostation Marina), zu den bekanntesten Discos zählen Razzmatazz (ist auch mein Favorit), Pacha (dort gibt es jede Woche eine Uniparty), Catwalk, Otto Zutz (aber das gefällt nicht allen, ich selbst war nie dort bzw. ist es die einzige Disco, in die ich aus ungeklärten Gründen nicht hineingehen durfte oder besser gesagt angeblich wegen der Turnschuhe, aber allen anderen Turnschuhträgern um mich herum wurde der Eintritt auch gewährt) und vielleicht Duvet (finde ich samstagnachts richtig gut). Es ist sehr sinnvoll, sich auf Facebook¹³ in Gruppen einzutragen, die etwas mit Parties in Barcelona, Erasmus oder VIP-Listen zu tun zu haben, da man dadurch regelmäßig von Parties informiert wird und sich auch häufig in Gästebücher (oder in die VIP-Listen) von Diskotheken eintragen kann, um den Eintritt zu sparen¹⁴. Außerdem gibt es in den Straßen Barcelonas (vor allem auf der Rambla) nachts viele Promoter, die gleichermaßen Vergünstigungen oder freie Eintritte anbieten. Etwas außerhalb Barcelona gefiel mir noch irgendeine Disco in Sant Cugat ganz gut und in Sabadell sollte man sich die Zona Hermética auch mal ansehen (das Bora

¹² <http://www.casabatllo.es/>

¹³ www.facebook.com

¹⁴ z.B.: Barcelona Parties, VIP Lists in Barcelona, Barcelona VIP Q&S, Barcelona Fiesta!

Bora ist dort am größten, hat aber ein merkwürdiges Publikum). In Terrassa gibt es übrigens keine gute Disco für mein Empfinden. Was ich aber wiederum empfehlen kann, ist das Erasmus Student Network von der UAB¹⁵ (Universidad Autónoma), das unter dem Motto „Study Hard... Party Harder!!!“ für Austauschstudenten in Barcelona (man muss dazu nicht die UAB besuchen) Ausflüge in andere spanische Städte zu sehr fairen Preisen organisiert.

Ich hoffe, dass dieser Erfahrungsbericht zu etwas gut sein wird und dass ich niemanden mit zu vielen Details in den Wahnsinn getrieben habe. Wenn es aber doch etwas gibt, das ich nicht erwähnt habe, aber wissen könnte oder sollte (zur Anerkennung z.B., das Verfahren habe ich noch vor mir), freue ich mich über Fragen und werde versuchen, so gut wie möglich Auskunft zu geben. Falls es noch nicht deutlich geworden sein sollte: Die sieben Monate in Barcelona waren wahrscheinlich die besten meines bisherigen Lebens, daher kann die UPF in Barcelona wirklich keine schlechte Wahl für ein Erasmusstudium sein!!!

Email: mapabu(at)gmx.de

¹⁵ www.esn-uab.org oder auf Facebook: „Erasmus Student Network Barcelona“